HASEAUEN e.V.

Jahresbericht 2016

Verein zur Revitalisierung der Haseauen e. V.

Am Schölerberg 1

49082 Osnabrück

Tel.: 0541-501 4621

Fax: 0541-501 6-4621

Mail: haseauenverein@lkos.de

www.haseauenverein.de

Osnabrück im Dezember 2016

Inhaltsverzeichnis

1. Aktuelle Mitgliederliste 3
2. Projekte in den Regionen **7**
2.1 Region Melle - Bissendorf - Osnabrück
2.1.1 Offenlegung der Verrohrung des Borgloher Baches u. Anlage einer Sekundäraue 7
2.1.2 Letztes Teilstück des Haseuferweges in Lüstringen 9
2.2 Region Lotte - Wallenhorst - Bramsche
2.2.1 Durchgängigkeit der Düte an der Mühle Bohle in Lotte Wersen 10
2.3 Region Bersenbrück - Artland
2.3.1 Sohlgleiten Möllwiesenbach 12
2.3.2 Dinninger Bach 13
2.3.3 Hekeser Bach 13
2.3.4 Haseauen in Gehrde Rüsfort 14
2.4 Region Essen - Löningen - Vechta
2.4.1 Löninger Mühlenbach 15
2.4.2 Schierenbach 17
2.4.3 Löninger Angler sanieren und erweitern das Laichbiotop Bunner Altarm 18
2.5 Region Herzlake - Haselünne - Meppen
2.5.1 Durchgängigkeit im Mündungsbereich der Südradde 19
2.5.2 Strukturverbessernde Maßnahmen an der Hase bei Lahre/ Lehrte 20
3. Weitere laufende und geplante Projekte **23**
3.1 Weitere laufende Projekte 23
3.2 Gewässerentwicklungspläne 24
3.3 Geplante Maßnahmen 25
3.4 Projekte in der Vorbereitung und Projektideen aus den Arbeitskreisen 25
4. Junge Menschen setzen sich für unsere Gewässer ein **26**
4.1 Aufstiegshilfe am Feldmühlenbach 26
4.2 Schulnetzwerk Lebendige Hase Osnabrück in der Düteaue aktiv 27
4.3 Bau einer Eisvogelnistwand an der Ueffelner Aue 28
4.4 Projekttag der Bühner-Bach-Schule 28
4.5 Jugendarbeit des Fischereivereins Löningen 29
4.6 Oberschüler aus Holdorf erkunden den Handorfer Mühlenbach 30
4.7 Grundschüler aus Borgloh helfen dem Borgloher Bach 31
5. Öffentlichkeitsarbeit **32**
5.1 Neugestaltung der Internetseite 32
5.2 Neugestaltung des Flyers 32
5.3 Aktionswochen zum Tag des Wassers - Auf zu den Quellen 33
5.4 Vortrags- und Informationsveranstaltungen 34
5.5 Niedersächsischer Gewässerwettbewerb „Bach im Fluss“ 35
6. Was war sonst noch? **37**
6.1 Treffen der regionalen Gruppen und Jahreshauptversammlung 37
6.2 Neue Mitglieder im Haseauenverein 38
6.3 Niederschläge und Hochwasser 38
7. Presse **39**

Mitglieder Haseauenverein 2016

	Landkreis Emsland Herr Pott Ordeniederung 1 49716 Meppen	1. Vor- sitzender		**Stadt Bramsche** Herr Bürgermeister Pahlmann Hasestraße 11 49565 Bramsche
	Landkreis Osnabrück Herr Rolf Am Schölerberg 1 49082 Osnabrück	2. Vor- sitzender		**Gemeinde Rieste** Herr Bürgermeister Hüdepohl Bahnhofstr. 23 49597 Rieste
	Landkreis Cloppenburg Herr Viets Eschstraße 29 49662 Cloppenburg			**Gemeinde Alfhausen** Herr Bürgermeister Wübbolding Postfach 28 49594 Alfhausen
	Kreis Steinfurt Herr Klesse Tecklenburger Straße 10 48565 Steinfurt			**Samtgemeinde Bersenbrück** Herr Samtgemeindebürgermeister Dr. Horst Baier Lindenstr. 2 49593 Bersenbrück
	Landkreis Vechta Herr Stuntebeck Ravensberger Straße 20 49377 Vechta			**Stadt Bersenbrück** Herr Bürgermeister Klütsch Lindenstr. 2 49593 Bersenbrück
	Stadt Osnabrück Frau Balks-Lehmann Hannoversche Straße 6-8 49084 Osnabrück			**Gemeinde Gehrde** Herr Bürgermeister Voskamp Lange Str. 49 49596 Gehrde
	Stadt Melle Herr Bürgermeister Scholz Schürenkamp 16 49324 Melle			**Samtgemeinde Artland** Herr Samtgemeindebürgermeister Poppe Markt 1 49610 Quakenbrück
	Gemeinde Bissendorf Herr Bürgermeister Halfter Im Freeden 7 49143 Bissendorf			**Gemeinde Badbergen** Herr Bürgermeister Berger Postfach 1180 49633 Badbergen
	Gemeinde Wallenhorst Herr Bürgermeister Steinkamp Rathausallee 1 49134 Wallenhorst			**Gemeinde Essen / Oldb.** Herr Bürgermeister Kreßmann Peterstraße 7 49632 Essen / Oldb.
	Gemeinde Lotte Herr Bürgermeister Lammers Westerkappelner Str. 19 49504 Lotte			**Stadt Löningen** Herr Bürgermeister Willen Lindenallee 1 49624 Löningen-

Mitglieder Haseauenverein 2016

	Stadt Haselünne Herr Bürgermeister Schräer Krummer Dreh 18/19 49740 Haselünne		**Gemeinde Hasbergen** Herr Bürgermeister Elixmann Martin_Luther-Straße 12 49205 Hasbergen
	Samtgemeinde Herzlake Herr Bürgermeister Pleus Neuer Markt 4 49770 Herzlake		**Gemeinde Holdorf** Herr Bürgermeister Dr. Krug Große Straße 19 49451 Holdorf
	Stadt Meppen Herr Bürgermeister Knurbein Markt 43 49716 Meppen		**Naturschutzstiftung** **des Landkreises Emsland** Ordeniederung 1 49716 Meppen
	Dachverband Hase Herr Herpin Bahnhofstraße 2 49632 Essen/Oldb.		**Naturschutzstiftung** **des Landkreises Osnabrück** Am Schölerberg 1 49082 Osnabrück
	UHV Nr. 96 „Hase-Bever“ Herr Schierhold Mindener Straße 206 49084 Osnabrück		**Zweckverband Hasetal** Herr Koormann Langenstraße 33 49624 Löningen
	UHV Nr. 97 „Mittlere Hase Herr Lucks Priggenhagener Str. 206 49593 Bersenbrück		**Alfsee GmbH** Herr Harms Am Campingplatz 10 49597 Rieste
	UHV Nr. 98 „Hase-Wasseracht“ Herr Kramer Bahnhofstraße 2 49632 Essen / Oldb.		**TAV „Bourtanger Moor“** Frau Kaersch Schwefinger Str. 18 49744 Geeste-Varloh
	UHLV Nr. 99 „Untere Hase“ Herr Droste Vogelpohlstraße 66 49716 Meppen		**Jägerschaft Bersenbrück e.V.** Herr Widdel Wehdeler Str. 9 49596 Gehrde
	NLWKN Direktion Frau Heddinga Am Sportplatz 23 26506 Norden		**Jägerschaft Melle e.V.** Herr Mithöfer Meyer-zum-Gottesberge-Str. 65 49324 Melle
	NABU Emsland Mitte Frau Over Haselünner Str. 15 49716 Meppen		**Vereinigung des Emsl. Landvolkes e.V.** Herr Hurink An der Feuerwache 12 49716 Meppen

Mitglieder Haseauenverein 2016

	BUND Kreisgruppe Osnabrück Frau Feldmann Am Schölerberg 8 49082 Osnabrück		**Kreislandvolkverband Cloppenburg e.V.** Herr Berges Löninger Straße 66 49961 Cloppenburg
	Biolog. Station Haseniederung e.V. Herr Christiansen Alfseestraße 291 49594 Alfhausen		**Hauptverband des Osnabrücker Landvolkes e.V.** Herr Dr. Willms Liebigstraße 4 49593 Bersenbrück
	Stiftung Hof Hasemann Herr Hasemann Larberge 1 49565 Bramsche		**Kreislandvolkverband Vechta e.V.** Frau Breher Rombergstraße 53 49377 Vechta
	NLG mbH Herr Tepe Am Nachtigallenwäldchen 2 49716 Meppen		**Angelsportverein Haselünne e.V.** Herr Grothues Schlehenweg 12 49740 Haselünne
	Nieders.-Westf.-Anglervereinigung Herr Macke St.-Bernhards-Weg 3 49134 Wallenhorst		**Angelsportverein Hase-Lehrte** Herr Stahl Im Raddegrund 18 49740 Haselünne
	Fischerei-Schutz-Verein Wissingen e.V. Herr Voltmann Kollegienwall 14 49143 Bissendorf		**Fischereiverein Meppen 1888 e.V.** Herr Elbert Erikaweg 12 49716 Meppen
	SFV „Frühauf“ Bramsche e.V. Herr Schiewe Römerwall 15 49565 Bramsche		**Sportfischereiverein Quakenbrück e.V.** Herr Abeln Lange Str. 40 49610 Quakenbrück
	Fischerei-Verein Essen Oldb. e.V. Herr Landwehr Wiesenstr. 8 49632 Essen / Oldb.		**Angelsportverein Lähden e.V.** Herr Bowe Westermoor 3 49774 Lähden
	Fischereiverein Löningen e.V. Herr Thomann Gallaberg 7 49624 Löningen		**Osnabrücker Sportfischerclub 1968 e.V.** Herr Gang Stephansring 32 49134 Wallenhorst
	Angelsportverein Westrum-Aselage e.V Herr Schwalen Hölze 11 49770 Herzlake		**Angelsportverein Dohren e.V.** Norbert Burs Lieninghagen 2 49770 Dohren

Mitglieder Haseauenverein 2016

	Angelsportverein Herzlake e.V. Herr Strotmann Andruper Weg 31 49770 Herzlake		**Fischereigenossenschaft Hase II** Herr Mescher Quadenorter Weg 11 49593 Bersenbrück
	Wassersportverein Osnabrück e.V. Herr Wehmeier Die Eversburg 60 49090 Osnabrück		**Heimathaus „Hollager Hof“ von 1656 e.V.** Herr Gutendorf Uhlandstraße 20 49134 Wallenhorst
	Georg Stöhler Vördener Damm 26 49565 Bramsche		**Hermann Böhne** Dissener Str. 58 49326 Melle/Wellingholzhausen
	Gerd Scheper Zum Hasekamp 11 49635 Badbergen		**Dierk Gast** Auf dem Kamp 13 49635 Badbergen

Foto Uwe Kossmann

2. Projekte vor Ort

2.1 Region Melle - Bissendorf - Osnabrück

2.1.1 Offenlegung des Borgloher Baches und Anlage einer naturnahen Sekundäraue

Der Unterlauf des Borgloher Baches wurde in den 1960er Jahren verrohrt, um dem Weidevieh den Zugang zum seinerzeit schwer kontaminierten Wasser zu verwehren. Natürlich sind diese Wasserqualitätsprobleme längst behoben, aber die Verrohrung bestand immer noch. Nun hat der Unterhaltungsverband 96 Hase-Bever die nötigen Arbeiten gestartet, um dem Tal ein vitales Fließgewässer mit naturnaher Linienführung und intaktem Umfeld in der Aue zurück zu geben. Die lange erwogene und dringend gewünschte Umsetzung der Maßnahme ist jetzt ermöglicht worden durch die erfolgreiche Flächenbereitstellung im Zuge des Flurbereinigungsverfahrens Borgloh. Finanziell ermöglicht wurde die Maßnahme als Kompensation der Gemeinde Hilter.

Der UHV 96 Hase-Bever hat den Borgloher Bach auf einer Länge von 700 m aus der Verrohrung geholt und naturnah gestaltet. Es wurde ein seitlicher Gewässeroberlauf wieder neu erschlossen. Ein groß dimensionierte Durchlass und eine Furt werden dort eingebaut, wo Querungen erforderlich sind. Das

Projektträger	Projektkosten	Finanzierung
Unterhaltungsverband 96 Hase-Bever	ca. 162.000 €	Gemeinde Hilter, Landkreis Osnabrück

offengelegte Gewässer erhält eine begleitende Sekundäraue, die weitgehend der eigendynamischen Umgestaltung überlassen bleiben soll. Später evtl. erforderlich werdende Lenkungsmaßnahmen wird der UHV 96 in Abstimmung mit Wasser- und Naturschutzbehörde im Rahmen der Gewässerunterhaltung vornehmen, die ohnehin nach wie vor beim UHV 96 verbleibt.

Maßnahmen:

1. Aufhebung einer über 700 m langen Gewässerverrohrung DN 300, so dass die Durchgängigkeit für aquatische und semiaquatische Lebewesen gewährleistet wird
2. Vergrößerung des Straßendurchlasses Goldbreede von DN 300 auf ein Kastenprofil mit durchgehender Sohle und Berme
3. Einbau einer weiteren Furt im Unterlauf als Ersatz für eine Querungsmöglichkeit, die entfällt, wenn die Rohrleitung aufgenommen wird.
4. Herrichtung von Flächen in einer Größe von 22.200 m^2 als Sekundäraue
5. Anlage eines Gewässerrandstreifens
6. Gewässerbegleitende gruppenweise standortgerechte Bepflanzung des Gewässers und der Aue

2.1.2 Letztes Teilstück des Haseuferweges in Lüstringen

Radler aus der City bis an die Stadtgrenze und darüber hinaus bis nach Bissendorf-Natbergen auf einer geschlossenen Strecke entlang der Hase fahren. Schwierig war der Bau des Abschnitts, weil zwei Unterführungen unter zwei Bahnbrücken errichtet werden mussten. Die Brücken sind so flach, dass der Weg unter ihnen nicht einfach am Ufer entlang geführt werden konnte. Dies gelang in Form von „Trögen", nach oben offene Betonprofile in U-Form, deren Grund tiefer als die Wasserlinie liegt. Die Tröge, die den Fluss bei normalem Wasserstand um etwa 40 bis 60 cm überragen, schaffen eine aufrechte Höhe von 2,20 bis 2,50 Metern unter den Brücken. Als drittes größeres Bauwerk komplettiert noch eine Überbrückung des von Norden in die Hase einmündenden Röthebaches diesen Abschnitt des Haseuferweges.
Die Baukosten für dieses Teilstück beliefen sich auf ca. 750.000 €.

Es ist vorgesehen, dass die Hase bei Hochwasser in die Tröge schwappt und sie überspült. In den Trögen sind ferngesteuerte Pumpen eingebaut, mit denen es möglich ist, Wasser und Schlick abzusaugen. Vor den Brücken aufgestellte Zeichenanlagen weisen Radler darauf hin, ob freie Fahrt unter den Brücken herrscht. Solche Wasserstände, bei denen die Tröge überflutet werden, kommen aber laut Vorreyer statistisch nur alle zwei Jahre einmal vor.

An der Abzweigung des Hasekanals wurde noch eine Schwelle in den Fluss eingebaut wird, mit der künftig reguliert werden kann, dass immer genug Wasser durch die Klöcknerhase fließt. Die Klöckner-Hase ist das ursprüngliche Flussbett der Hase. Sie wurde im Zuge der Revitalisierung des ehemaligen Klöcknergeländes zum Hasepark wieder naturnah gestaltet. Sie mit mehr Wasser zu versorgen, sei eine wichtige Maßnahme zur ökologischen Verbesserung der Hase und damit der Lebensbedingungen für alle im und am Wasser lebenden Tiere und Pflanzen.

2.2 Region Lotte-Wallenhorst-Bramsche

2.2.1 Durchgängigkeit der Düte an der Mühle Bohle in Lotte Wersen

Die Mühle Bohle ist ein bedeutendes Baudenkmal Westfalens, da die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse im Übergang vom Wasserantrieb auf Elektroantrieb wiedergegeben werden. Die technische Ausstattung der Getreide- als auch der Sägemühle ist noch erhalten. Einen herausragenden Stellenwert nimmt auch das unterschlächtige Wasserrad nach Zupfinger Bauart ein, eine Bauart, die für Westfalen äußerst selten ist. Die erstmalige Errichtung der Wassermühlenanlage dürfte im 13. Jahrhundert liegen. Die im Oberwasser der Düte liegende Dreibogenbrücke trägt die Inschrift 1842. Seit 2012 wird die weitere Restaurierung und der Schaubetrieb der Mühle durch den Wersener Mühlenverein Mühle Bohle e.V. durchgeführt.

Der Kreis Steinfurt hat bei der Herstellung der Durchgängigkeit die Vorgaben des Denkmalschutzes eingeplant. So entstand die Lösung einer Fischtreppe in Stahlbauweise. Es werden hier auf 30 Meter Länge 0,7 Meter Höhendifferenz überwunden. Nach Baustelleneinrichtung Mitte Juni gab es gleich eine Zwangspause aufgrund der starken Regenfälle.

Im Juli konnte dann die Freilegung des Mühlengangs beginnen. Diese Arbeiten gestalteten sich schwierig, da in Teilbereichen des Mühlengangs eine 1,10 m starke Betonsohle freigelegt werden musste. Diese Arbeiten mussten aufgrund des unmittelbar angrenzenden Mühlengebäudes möglichst erschütterungsfrei durchgeführt werden. Dicht an dicht wurden Kernbohrungen gesetzt und Betontrennschnitte durchgeführt.

Eine der schwierigsten Arbeiten, nämlich der Einbau der Stahltröge aus denen die Fischaufstiegsanlage besteht, ist nun abgeschlossen. Was jetzt noch erfolgen muss ist im Wesentlichen der Umbau bzw. die Automatisierung der vorhandenen Wehranlage, um die Beschickung der Aufstiegsanlage zu steuern. Diese Arbeiten beginnen voraussichtlich noch im November 2016.

Projektträger	Projektkosten	Finanzierung
Kreis Steinfurt	ca. 350.000 €	80 % Landesmittel NRW, 20 % Eigenanteil Kreis Steinfurt

2.3 Region Bersenbrück-Artland

2.3.1 Sohlgleiten Möllwiesenbach

Zwei Stauanlagen mit Absturz wurden in Sohlgleiten umgewandelt. Diese sind so konstruiert, dass die ehemalige Absturzhöhen von 0,35 m bzw. 0,5 m mit einem Gefälle von min. 1:50 ausgeglichen wird. Die Sohlgleite weist nebeneinander stark, mittel und schwach durchströmte Bereiche auf, um auch wanderschwachen Arten ein Vorwärtskommen zu ermöglichen. Neben Steinschüttungen wurden Kiese verschiedener Körnung eingebaut, um dem Makrozoobenthos ein naturnahes und durchwanderbares Lückensystem am Bachgrund zu bieten.

2.3.2 Dinninger Bach

Auf einer Fläche der Gemeinde Kettenkamp am Ostufer des Dinniger Baches wurde vom Großen Schütt 730 m bachabwärts eine Sekundäraue angelegt. Dabei war es der Unteren Naturschutzbehörde wichtig, das intakte Fliessgewässer mit vorbildlicher Gewässersohl-Struktur dabei unberührt zu lassen. Es bietet u.a. einen wichtigen Lebensraum für die urigen Bach- und Flussneunaugen. Diese seltenen Wasserbewohner gehören nicht etwa zu den Fischen sondern zu den Rundmäulern. Die Sekundäraue wird nach der Baumaßnahme der natürlichen Eigendynamik überlassen.

Foto: NOZ Heinz Benken, Wolfgang Rötker (Flussneunaugen Paarung)

2.3.3 Hekeser Bach

Der Sohlabsturz an einer bestehenden Teichanlage wurde durch eine Sohlgleite durchgängig gestaltet. Die Durchführung übernahm der Unterhaltungsverband Mittlere Hase. Die Maßnahme hat ca. 9.850,- € gekostet und wurde über Kompensationsmittel finanziert.

2.3.4 Haseauen in Gehrde Rüsfort

Endlich, endlich ist es nun so weit. Nach langen Verzögerungen können die hungrigen Weidetiere ihre Arbeit aufnehmen und in die langsam wachsenden Gräser und Kräuter beißen. Auf der östlichen Seite wurde der Bodenabtrag abgeschlossen. In einer Miete wartet noch Boden auf den Abtransport. Die Flächen wurden angesät und ein Zaun gesetzt. Somit steht der Nutzung als extensives Weidegrünland nichts mehr im Weg. Auf den Flächen wurden schon Rotschenkel und Singschwäne gesichtet. Allerdings wäre es wichtig, mehr Ruhe in das Gebiet zu bekommen.

Von Uwe Kossmann wurden uns ganz wunderbare Fotos zur Verfügung gestellt, von denen hier einige zu sehen sind. Ebenfalls hat er eine Liste, der von ihm 2016 im Gebiet angetroffenen Tagfalter gesendet:

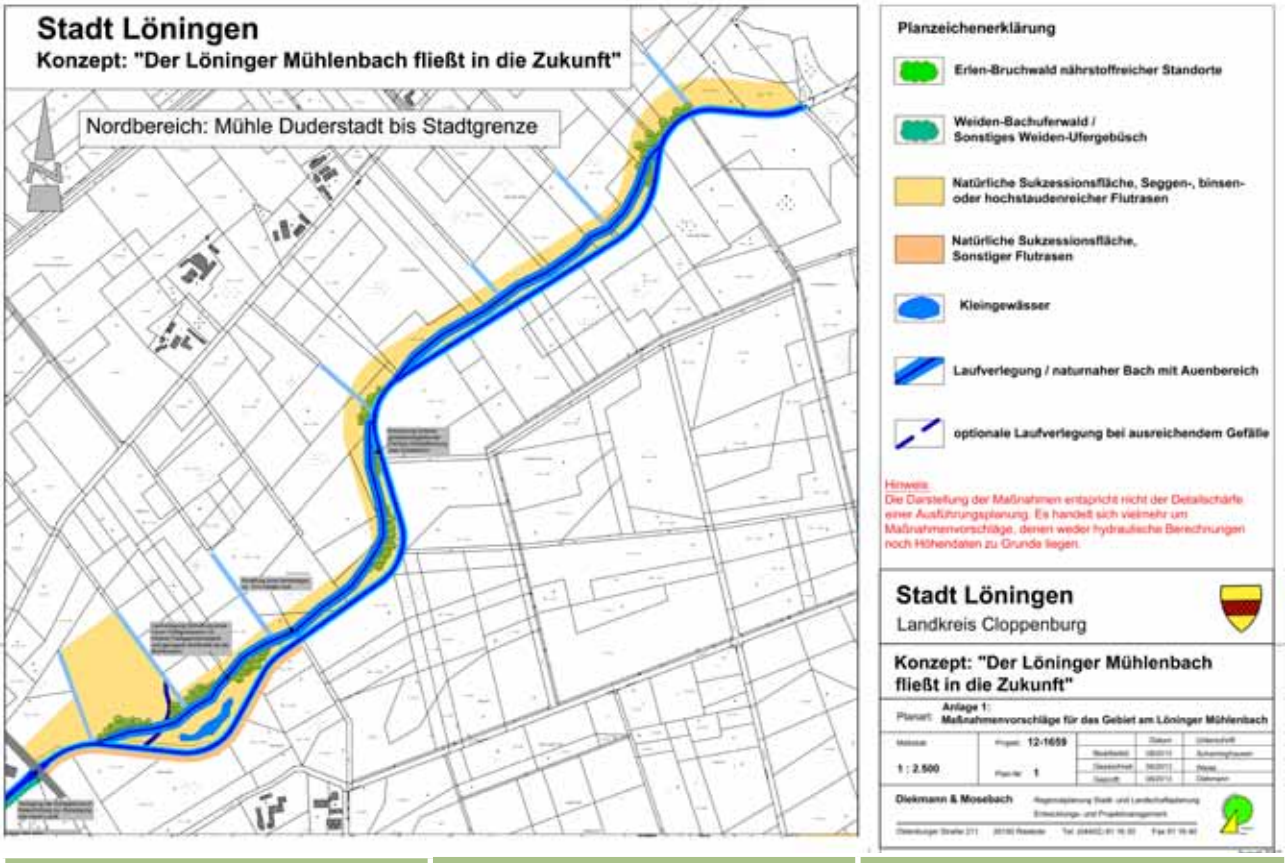
- Kleiner Kohlweißling *Pieris rapea*
- Grünaderweißling *Pieris napi*
- Zitronenfalter *Gonepteryx rhamni*
- Aurorafalter *Anthocharis cardamines*
- Großes Ochsenauge *Maniola jurtina*
- Kleines Wiesenvögelchen *Coenonympha pamphilus*
- Schornsteinfeger *Aphantopus hyperantus*
- Waldbrettspiel *Pararge aegeria*
- Faulbaum-Bläuling *Celastrina argiolus*
- Hauhechel-Bläuling *Polyommatus icarus*
- Kleiner Feuerfalter *Lycaena phlaeas*
- C-Falter *Polygonia c-album*
- Kleiner Fuchs *Aglais urticae*
- Tagpfauenauge *Aglais io*
- Landkärtchen *Araschnia levana*
- Karminbär *Tyria jacobaeae*
- Dickkopffalter *spec.*

2.4 Essen - Löningen - Vechta

2.4.1 Löninger Mühlenbach

Endlich ist es soweit und der Löninger Mühlenbach fließt in die Zukunft. Im Oktober konnte nun der erste Spatenstich erfolgen.

In den Neugestaltungsgrundsätzen der vereinfachte Flurbereinigung Löninger Mühlenbach West heißt es: Durch die optimierende Verlegung der Kompensationsflächen über die Maßnahmen der Flurbereinigung an den Löninger Mühlenbach reduziert sich der Flächenverbrauch für Kompensationspflichten. Mit dem Landkreis Cloppenburg ist ein erhöhter Aufwertungsfaktor abgestimmt worden. Folgende weitere Ziele sind dadurch zu erreichen: Auf einem 2,4 km langen Gewässerabschnitt (Flächenbedarf ca. 22 ha) wird nunmehr eine Auenlandschaft geplant. Das ökologische Potential des Löninger Mühlenbaches wird erheblich aufgewertet und der Biotopverbund gestärkt. Durch das schmalere Gewässerprofil mit einem höheren Wasserstand wird die Erwärmung des Gewässers reduziert, wodurch sich der Sauerstoffgehalt für die Lebenwesen im Gewässer ganzjährig verbessert. Neben den ökologischen Vorteilen wird sich auch der Unterhaltungsaufwand für die Hase-Wasseracht reduzieren, da die engere Sohle des neuen mäandrierenden Wasserlaufes die Selbstreinigungskraft des Gewässers erheblich verbessern wird. Nebenher dient die künftige Auenlandschaft auch als Retentionsraum für Hochwässer aus dem Rückstau der Hase.



Projektträger	Projektkosten	Finanzierung
Stadt Löningen	1. Bauabschnitt ca. 500.000 €	Stadt Löningen Kompensation

Die offizielle Eröffnung der Baumaßnahme

... wird gebührend gewürdigt

Der Vater des Projekts: Hermann Dirks

es geht los...

Erst die Sekundäraue auszuheben war keine praktikable Lösung.

Also ging es nun erst mit dem Gewässer an sich weiter ...

Laufverlängerung und Starthilfe für Gewässer-dynamik

Die Gestaltung der Sekundäraue erfolgt nun nach der Profilierung des Gewässerbettes.

2.4.2 Schierenbach

Die Hase-Wasseracht hat den zweiten Bauabschnitt des Revitalisierungsprojektes am Schierenbach in der Stadt Vechta abgeschlossen. Auf ca. 900 weiteren Metern ist der Schierenbach umgestaltet, neu verlegt und mit Sekundärauen versehen worden. Im Gegensatz zum 2015 durchgeführten Abschnitt stellten das anstehende Niedermoor und die hohen Grundwasserverhältnisse die Ausführenden vor ein große Herausforderung. Sowohl die Verlegung des Gewässers als auch die Reaktivierung des Altgerinnes haben dazu geführt, dass der Schierenbach seine ökologische Funktion wieder aufnehmen kann. Gleichzeitig sind die ehemaligen Auenbereiche des Gewässers durch die Anlage von Sekundärauen wieder in das Gewässersystem zurück geführt worden. Die Maßnahmen haben vielfältige Strukturen geschaffen, die als Lebensräume für schutzbedürftige Arten und Lebensgemeinschaften dienen werden.

Projektträger	Projektkosten	Finanzierung
Hase-Wasseracht	noch nicht bilanziert	Kompensation

2.4.3 Löninger Angler sanieren und erweitern das Laichbiotop Bunner Altarm

Der Fischereiverein Löningen führte im Frühjahr umfangreiche Unterhaltungsarbeiten an seinem Fischschonbezirk am Bunner Altarm aus. Der Altarm Bunnen ist seit über 80 Jahren Pachtgewässer des FV Löningen. Er verfügt nur über wenige Flachzonen, die Fischen als Laichgebiet sowie Vögeln, Amphibien und Insekten als Lebensraum dienen können. Eine bis 1992 als Acker genutzte Fläche war von einem Landwirt gepachtet und zu einer Gewässerflachzone, die eine Verbindung mit dem Hauptgewässer besaß, ausgebaggert worden. Über einen schmalen Kanal konnten die Fische aus dem Altarm in das wärmere Wasser der Laichzone wechseln. Von Anfang an wurde die etwa 2000 Quadratmeter große Fläche als Fischschonbezirk ausgewiesen; das Angeln war und bleibt hier also ganzjährig verboten.
Im Laufe der Jahre war an dem Kleingewässer wurde die Beschattung durch Ufergehölze so stark, dass etwas unternommen werden musste. Denn zusätzlich trieb der hohe Laubeintrag in das mehr als 20 Jahre alte Gewässer die Sauerstoffzehrung nach oben. Somit konnte das Biotop seine Funktion als Laichstätte nicht mehr erfüllen.
Zum Jahresbeginn wurden die notwendigen Abholzungsarbeiten durch Vereinsmitglieder durchgeführt. Anfang März konnten dann die erforderlichen Baggerarbeiten begonnen werden. Zur Verbesserung der ökologischen Verhältnisse erhielt die Laichzone eine bessere Anbindung und wurde auf voller Breite mit dem Altarm verbunden. Zusätzlich wurde der Gewässerboden vom Faulschlamm befreit. Das gesamte bei den Fällarbeiten angefallene Strauch- und Astwerk wurde als so genannte Benjes-Hecke auf der Uferböschung aufgeschichtet. Sie dient besonders der Vogelwelt als Nahrungs- und Nistrevier sowie als Unterschlupfmöglichkeit.
„Jetzt kann das Schutzgebiet", so Rudolf Thomann, der Vorsitzende des Löninger Fischereivereins, „wieder seine volle Funktionsfähigkeit als Laichzone erfüllen. Besonders erfreulich ist, dass die Umweltmaßnahme aus öffentlichen Mitteln bezuschusst wurde."

(Fotos: Rudolf Thomann)

2.5 Herzlake - Haselünne - Meppen

2.5.1 Durchgängigkeit im Mündungsbereich der Südradde

Im Mündungsbereich der Südradde entstand 1959 im Rahmen der damaligen Ausbaumaßnahmen an den Gewässern eine Spundwand quer durch das Gewässer. Diese Maßnahme sollte vor einfließendem Hochwasser schützen. Da sich die Fließgeschwindigkeit der Hase durch die Begradigung und somit Verkürzung des Flussbettes erhöhte, grub sich die Hase immer tiefer in ihr Bett ein. So entstand ein Sohlabsturz an besagter Spundwand - ein Hindernis, welches von wandernden Fischen und anderen Gewässertieren nicht mehr überwunden werden konnte.

In Kooperation zwischen Angelsportverein Herzlake, dem UHV 99 und dem NLWKN wurde der Spundwandsohlabsturz in einen Beckenfischpass in Riegelbauweise umgebaut. Die Maßnahme wurde als Kleinmaßnahme entsprechend Förderrichtlinie Fließgewässerentwicklung des Landes Niedersachsen gefördert.

Projektträger	Projektkosten	Finanzierung
ASV Herzlake	ca. 10.000 €	Land Niedersachsen, ASV Herzlake

2.5.2 Strukturverbessernde Maßnahmen an der Hase bei Lahre/ Lehrte

Mit einer Reihe unterschiedlicher Maßnahmen hat die Betriebsstelle Meppen des NLWKN (Niedersächsischer Landebetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) der Hase naturnahe Strukturen zurückgegeben. Es wurden gezielt Böschungssicherungen entfernt und Totholz zur Strömungslenkung einge bracht. Ferner wurden Stammhölzer als Sohlschwellen eingebaut, um einer Vertiefung des Flussbettes entgegenzuwirken. Zudem wurden an geeigneten Stellen Kiesbänke als Laichangebot für Fische angelegt.

Diese Kiesbänke sollen Anfang kommenden Jahres erweitert werden. Darüber hinaus soll am Rande eines bestehenden Auwalds noch Boden abgetragen werden, um die Verbindung der Hase zu ihrer Aue zu erleichtern und die Entwicklung standorttypischer Vegetation zu fördern. Das Projekt hat der NLWKN überwiegend mit eigenem Personal vom Betriebshof Lehrte verwirklicht.

Bei allen Maßnahmen wurde darauf geachtet, dass der ordnungsgemäße Abfluss gewährleistet bleibt und im Hochwasserfall keine zusätzliche Gefahr entsteht. Außerdem war uns wichtig, dass der rege Kanu- und Floßverkehr in diesem Abschnitt weiterhin möglich bleibt. Naturschutz und Natur erleben sollen im Einklang bleiben. Derartige Maßnahmen erhöhen auch den Erholungswert des gesamten Hasetals erhöhe. Der Landkreis Emsland und die Stadt Haselünne haben als Eigentümer die benötigten Flächen zur Verfügung gestellt.

Paralleleinbau von Totholzstämmen ...

... mit Raum für Hinterspülung und somit weitere Lebensraumstrukturen

Einbau des gesamten umgestürzten Baumes

Erster Rauhbaum als Strömungslenker verbaut

Strömungslenker nach Fertigstellung

frisch abgetragenes Steilufer

Steine als Grundlage für die Kiesbank

Kiesbank mit vorgefertigten Mulden als mögliches Laichhabitat

Baumstubben sorgt für Verwirbelung und soll Sandablagerungen verringern

Befestigung des Stubbens mit Drahtseilen und Eichenspaltholz

Einbau der Bodenschwellen

Detailaufnahme

Oberbodenabtrag für spätere Abflachung der Böschung zum Auwald hin

Strömungsdiversität durch die Sohlschwelle

Parallell liegende Totholzstämme nach 1 Monat gewünschte Uferabbrüche haben sich eingestellt

Strömungslenker 1 Monat später - erste Treibsel haben sich verfangen

Diese Renaturierungen zwischen Haselünne und Lehrte sind Teil einer Reihe von Maßnahmen, die unterschiedliche Träger in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten im Landkreis Emsland umgesetzt haben, um dem Fluss seinen natürlichen Charakter zurückzugeben. Zu nennen sind unter anderem die Anschlüsse der Altarme Lahre, Lehrte und Blanke bei Bückelte sowie die Renaturierung der Mittelradde. Landkreis und NLWKN kündigten weitere Maßnahmen an, um an der Hase die Vorgaben der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie umzusetzen, die bis 2027 einen guten ökologischen Potential der Gewässer in Europa verlangt.

3 Weitere laufende und geplante Projekte

3 .1 Weitere laufende Projekte

Calhorner Mühlenbach - Beseitigung von Wanderhindernissen

Der ehemals stark mäandrierende Gewässerverlauf wurde in den Jahren 1966 bis 1978 umfassend ausgebaut. Die teilweise engen Mäander wurden entfernt und 15 Sohlabstürze aus massivem Bongossiholz bzw. Stahlbeton (Pfeifenbrink) in den Gewässerverlauf eingebaut. Die Höhenunterschiede, die auf diese Weise ausgeglichen wurden, betrugen zwischen 30 und 120 cm.

Durch den Einbau von 15 Stein-/ Kiesbänken soll der Calhorner Mühlenbach für Fische und Wirbellose passierbar werden. Durch die Herstellung der Durchgängigkeit und die Verbesserung der Strömungsdiversität soll die Regeneration aquatischer Lebensgemeinschaften und die Revitalisierung des Fließgewässers ermöglicht werden.
Die Kosten für die Umgestaltung werden auf 90.000,00 € veranschlagt und werden über die FGE-Richtlinie mitfinanziert.

Eggermühlenbach - Machbarkeitsstudie Durchgängigkeit Gut Eggermühlen

Der 2013 aufgestellte GEPL hat die Beseitigung von Wanderhinderissen wurde als vordringliches Erfordernis definiert. Insbesondere im Hinblick auf die fehlende biologische Durchgängigkeit im Bereich des Gutes Eggermühlen weist der Eggermühlenbach ein erhebliches, ökologisches Defizit auf.
Für die Schaffung der biologischen Durchgängigkeit des großen Querbauwerkes mit Sandbank an der Wösteneschmühle und die unterbrochene Durchgängigkeit im Bereich der Gutanlage ist eine umfangreiche Machbarkeitsstudie mit Detailplanungen erforderlich. Die in diesem Rahmen anfallenden Kosten in Höhe von ca. 11.500,- € werden über die FGE Richtlinie mitfinanziert.

Hahnenmoorkanal: Beseitigung von Wanderhinderissen durch Sohlgleiten

Das Fließgewässer Hahnenmoorkanal (Länge 16,5 km) ist das Verbindungsgewässer für die Artlandbäche (Schwerpunktgewässer Reitbach, Eggermühlenbach) in die Große Hase und dient als Fischwanderroute insbesondere für Flussneunaugen.
Die in den 80ern gebauten Sohlgleiten werden den biologischen Anforderungen nicht mehr gerecht. Diese sollen nun optimiert werden. Die Beseitigung der beschriebenen Wanderhinderissen wird im Hinblick auf die Durchgängigkeit für Wanderarten insbesondere aus den Artlandbächen als wesentliches Erfordernis angesehen. Die Kosten werden mit 30.000 € veranschlagt und über FGE Mittel mitfinanziert.

Wierau - Wasserrechtliche Genehmigungsplanung Durchgängigkeit Schelenburg

Aufbauend auf die Machbarkeitsstudie zur Durchgängigkeit an der Schelenburg ist vom Landkreis Osnabrück die Wasserrechtliche Genehmigungsplanung in Auftrag gegeben worden und wird zur Zeit erarbeitet.

Sohlgleite Schützenhof Quakenbrück - Monitoring

Das vom NLWKN in Auftrag gegebene Monitoring durch die Fachhochschule Magdeburg/Stendal Prof. Ettmer, hat ergeben, dass die Hydraulik hier wie geplant funktioniert. Die Rauhe Rampe funktioniert sowohl bei Niedrig-, bei Mittel- und bei Hochwasser. Aufwändige Nacharbeiten sind nicht nötig. Auch der Fischaufstieg funktioniert. Allerdings hat sich herausgestellt, dass unterhalb von Quakenbrück nur sehr wenig Fische sind, die dann aufwandern könnten.
Die detaillierte Auswertung der Daten ist noch nicht abgeschlossen.

Thienermühlenbach

Ziel der beantragten Maßnahme ist die Herstellung der vollständigen ökologischen Durchgängigkeit des Unterlaufs des Thienermühlenbaches. Aber auch in Hinblick auf eine Optimierung der Gewässerstruktur und einer erforderlichen Beschattung des Wasserkörpers werden Maßnahmen ergriffen. Die veranschlagten Kosten in Höhe von 149.000,- € werden aus FGE Mitteln mitfinanziert.

Kompensationsmaßnahmen im Rahmen der Deichertüchtigung NLWKN

Die Anlage eines Kleingewässers als vorgezogene Maßnahme ist bereits abgeschlossen. Hier kam bei der Ansaat Regiosaatgut zum Einsatz. Das Foto zeigt die Fläche im Mai.

3.2 Gewässerentwicklungspläne

- Hase - Stand der Dinge: Das NLWKN teilt mit, dass zur Zeit die Entwürfe der Leitbilder und Entwicklungsziele für die 25 Hase-Abschnitte geprüft werden. Ab Januar werden dann darauf aufbauend die konkreten Maßnahmen formuliert. Ab März/ April werden diese dann in Vorstellungsrunden der Gebietskooperation noch einmal besprochen.
- Düte mit Goldbach und Leedener Mühlenbach - kurz vor Abschluss

3.3 Geplante Maßnahmen

zum Teil auch als Maßnahmeblätter Fließgewässerentwicklung beim Land Niedersachsen

- **Durchgängigkeit der Wierau an der Schelenburg**
- **Mittelradde - Laufverlängerung und Sekundärauen**
- **Durchgängigkeit Brockhagen Stau** (NLWKN) Gemeinde Essen Oldb. LK Cloppenburg
- **Hopener Mühlenbach** - Durchgängigkeit - Wasserrechtlicher Antrag liegt vor
- **Handorfer Mühlenbach** - Fließgewässerentwicklung und Hochwasserschutz - Planfeststellungsverfahren ist eingeleitet, UVP in Arbeit
- **Revitalisierung der Hase in Osnabrück Lüstringen**
- **....**

3.4 Projekte in der Vorbereitung und Projektideen aus den Arbeitskreisen

- Revitalisierung des Bühner Baches bei Achmer
- Kulturhistorischer Erlebnispfad Rieselwiesen Hollage - Halen
- Revitalisierung des Goldbaches in Hasbergen
- Anschluss des Hasealtarms in Eversburg, Osnabrück
- Ölmühlenwiesen in Bramsche
- Eisvogelnisthilfen am Groter Kanal,
- Mündungsbereich der Südradde,
- rechtsseitiger Mündungsbereich des Teglinger Baches,
- Durchgängigkeit der Hase am Barlager Wehr
- Entwicklung der Üffelner Aue
- Pflanzung von Gehölzsäumen
- Fachlicher Austausch und Meldesystem zu invasiven Arten
- ...

4. Junge Menschen setzen sich für unsere Gewässer ein

4.1. Aufstiegshilfe am Feldmühlenbach

Im Rahmen der **niedersächsischen Naturschutzwoche für Kinder** des Naturnetzes Niedersachsen fand diese Aktion am Feldmühlenbach in Bersenbrück statt. 20 Schülerinnen und Schüler der Paul-Moor-Schule Bersenbrück halfen dem Unterhaltungsverband 97 dabei, einen Sohlabsturz durchgängig zu gestalten. Georg Lucks erläuterte den Sachverhalt anschaulich mit einem Schaubild und Fischmodellen.

Gerne packten die jungen Menschen mit an, um die Steine für die Sohlgleite an die richtige Stelle zu transportieren. Schnell war klar: Hier geht es am besten mit Teamwork! So entstand eine Eimerkette aus vielen fleißigen Händen. Auch Kreisrat Dr. Winfried Wilkens und Clemens Brinkmann vom Landkreis Osnabrück, der Flächeneigentümer Hermann Fißmann und sein Bruder sowie Verbandsvorsteher Andreas Höger und Björg Dewert vom Haseauenverein ließen es sich nehmen, mit Hand an zu legen. Finanziell unterstützt wurde die Aktion durch die Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück.

4.2. Schulnetzwerk Lebendige Hase Osnabrück in der Düteaue aktiv - Niedersächsische Naturschutzwoche für Kinder

Besonders fleißig in Sachen Natur- und Gewässerschutz war jetzt wieder das Berufsvorbereitungsprojekt Gartenarbeit von der Montessori-Schule. Zusammen mit Björg Dewert und der Biologin Josefa Schmitz haben sie einen Teil einer aus Wasserbausteinen aufgeschichteten Uferbefestigung abgebaut. Christiane Balks-Lehmann, Leiterin des Fachdienstes Naturschutz der Stadt Osnabrück freute sich, dass die Schülerinnen und Schüler der Düte wieder ein zusätzliches Stück Freiheit für die naturgemäße Eigendynamik verschaffen. Da es sich um ökologische Ausgleichsflächen der Stadt handelt, wird die landwirtschaftliche Nutzung in der Düteaue dadurch nicht beeinträchtigt.

Der UHV 96 Hase-Bever ist einer der wichtigsten Akteure bei der Revitalisierung der Düte. Um Synergieeffekte nutzen zu können wurde das Projekt an Pflegemaßnahmen in der Flutmulde angedockt. Vor etwa fünfzehn Jahren wurden in der Düteaue Tümpel und eine Flutmulde angelegt, die heute Kröten, Fröschen und Molchen wertvollen Lebensraum bieten. Da diese Tiere aber nicht nur Wasserlebensräume benötigen, sondern auch Unterschlupfmöglichkeiten, schichteten die Montessori-Schüler die vom Düteufer gelösten Steine am Rande des Überschwemmungsgebietes zu einem Stein- und Totholzhaufen auf. Dieser hat viele Hohlräume und wird voll besonnt. Ein ideales Versteck mit Sonnenterrasse auch für Eidechsen.

4.3 Bau eines Eisvogelnistkastens in der Ueffelner Aue

Die Kindergruppe der Biologischen Station Haseniederung baute am 10. November 2016 an der Ueffelner Aue nahe der Station einen Eisvogel-Brutkasten auf. Das Projekt wurde von der Bingo Umweltlotterie im Rahmen der nds. Naturschutzwoche für Kinder gefördert.

Zunächst wurden die vorbereiteten Holzplatten aufgestellt und von den Kindern verschraubt. Nachdem die Außenwände des Kastens fertiggestellt waren, wurde dieser mit einem von den Kindern angemischten Sand-Lehm-Gemisch aufgefüllt. Anschließend legten die Kinder den Eisvogel-Bruteinsatz von der Firma Schwegler in den Kasten und kleideten den Brutkessel und die Röhre mit etwas Sand-Lehm-Gemisch aus. Hierbei achteten die Kinder peinlichst darauf, dass die Röhre exakt vor das Einflugloch in der Frontplatte passte. Zum Abschluss wurde der Kasten wasserdicht mit einer Teichfolie und Erde abgedeckt.

4.4. Projekttag der Bühner Bach Schule in Achmer

Ende Oktober war es wieder soweit. Die Drittklässler der Bühner Bach Schule gingen zu „ihrem" Bach um die Bachbewohner und ihren Lebensraum zu erforschen. Unterstützt wurden sie hierbei wieder von Rolf Hammerschmidt sowie dem Gewässerwart Rolf Overbeck von der NWA. Die beiden engagieren sich schon seit Jahren für den Lebensraum Bühner Bach und die Exkursionen der Schülerinnen und Schüler an

Foto Rolf Hammerschmidt

den Bach. In diesem Jahr war Uwe Wageringel, Leiter der NWA-Gewässerwarte ebenso zugegen. Leider musste Rolf Overbeck den Kindern verkünden, dass der Sauerstoffgehalt des Wassers nicht so hoch war, um zum Beispiel Bachforellen ein ausreichendes Leben zu sichern. Auch die Nitratwerte waren höher als der Normbereich. In den Bramscher Nachrichten vom 25. Oktober 2016 wurde ausführlich durch Rolf Hammerschmidt über die Aktion der Bühner Bach Schule berichtet.

4.5. Jugendarbeit des Fischereivereins Löningen

Ausgestattet mit Stiefeln, Kescher und Schalen erkundeten in den Sommerferien 18 Jungen und Mädchen in einem Kleingewässer am Merschsee sowie im Pflanzengürtel des Sees die geheimnisvolle Welt der kleinen Wasserorganismen, die anschließend mit Hilfe einer Bestimmungstabelle benannt wurden. Dabei bot sich für die Kinder ein intensives Naturerlebnis , da sie hier selbst forschen und entdecken konnten. Besonders eindrucksvoll für die Kids: Das wohl größte „Raubtier“ unter den Wasserinsekten, eine fast 80 Millimeter lange Larve des Gelbrandkäfers.

Mit einer plakativen Aktion machten die Jungangler auf den schlechten Zustand der Hase aufmerksam. An der Mühlenbachmündung war die Hase wieder nur knöcheltief. Wie in fast jedem Sommer fällt der Wasserstand der Hase hier auf ein Minimum ab. Spätfolgen einer sehr starken Sohlerosion aufgrund unnatürlich hoher Fließgeschwindigkeiten. Eine im Auftrag des NLWKN erstellte Studie hat hierfür bereits Maßnahmenvorschläge z.B. die Umgestaltung von Querprofilen und Einbau von Sohlbänken im Bereich Löningen, aufgezeigt. Jetzt warten die Löninger Fischer auf den Gewässerentwicklungsplan für die Hase, der Mitte 2017 fertig erstellt sein soll, sodass zumindest einige der Maßnahmen in absehbarer Zeit in Angriff genommen werden können und die Hase so langfristig wieder an Qualität gewinnt.

4.6 Oberschüler aus Holdorf erkunden den Handorfer Mühlenbach

„Im Rahmen der Projekttage der Oberschule in Holdorf boten die Naturschützer Werner Schiller und Bernard Schonhöft 22 Schülern an zwei Tagen einen tiefen Einblick in die Quellgebiete (Nienhauser Talwiesen und Wempenmoor) des Handorfer Mühlenbaches an. Neben der Erforschung der Quellgebiete, der Beschreibung und Bedeutung von Flora und Fauna entlang von Fließgewässern standen diverse Gewässeruntersuchungen durch die Oberschule an.

In wenigen Jahren wird der Handorfer Mühlenbach (WRRL-Gewässer) eine Umleitung um Holdorf mit einer umfangreichen Revitalisierung erfahren. Für die beiden Naturschützer war es schon jetzt wichtig, Kinder in schrittweise an die geplanten Veränderungen des Mühlenbaches heranzuführen."

Jährlich beteiligen sich 50 bis 90 Kinder und Jugendliche der Oberschule Holdorf am Amphibienschutz in der Gemeinde Holdorf. Einige Schülerinnen sind bereits im vierten Jahr dabei. Der Einsatz der Jugendlichen ist umso bemerkenswerter, da die Amphibien sich nicht an die freien Tage wie Wochenende und Ferien halten ;-) und die Schülergruppen auch in den Osterferien zuverlässig weitersammeln.
In diesem Jahr wurde die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft „Amphibienschutz" in den Projekttagen festgehalten. Als Ergebnis entstanden Lehrtafeln, die sich mit den verschiedenen Amphibien und deren Fortpflanzung beschäftigen. Die Lehrtafeln wurden dann von einer Firma gedruckt und entlang der Straßen in Holdorf, an denen eine Amphibienschutzwanderung stattfindet, aufgestellt. Die entsprechenden hölzernen Gestelle für die Lehrtafeln wurden von Schülergruppen ebenfalls während der Projekttage erstellt.

4.7 Grundschüler aus Borgloh helfen dem Borgloher Bach

Zu Nikolaus zogen die Dritt- und Viertklässler der Grundschule Borgloh jeweils für einen Vormittag an den frisch freigelegten Borgloher Bach. Es stellte sich heraus, dass die meisten Kinder und auch Lehrkräfte den Bach für den Königsbach hielten, in den der Borgloher Bach ja auch ein Stück weiter mündet. Um so wichtiger, dass sie sich nun mit „ihrem" Borgloher Bach identifizieren können. Der knackige Frost schreckte dabei niemanden. Er half vielmehr sich auf dem sonst sehr lehmigen und matschigem Boden zu bewegen.

Die Kinder brachten per Eimerkette Kiessubstrat in den geräumigen Kastendurchlass ein, damit die Bachtiere problemlos von Steinchen zu Steinchen auch unter der Straße hindurch in den Oberlauf hochwandern können. Der Bagger vom UHV Hase-Bever hatte den Kieshaufen vorher zum Glück gründlich aufgelockert! Die Kinder wurden in fünf Teilgruppen angeleitet und konnten so richtig was schaffen. Als der Bauleiter Werner Fricke nach 2 h gucken kam, hat er nicht schlecht gestaunt, wieviel die motivierten Bachfreunde schon geschafft hatten. Die Kinder überreichtem ihm Entwürfe für die sagenhafte Borgloher Rohrunke. Die laut „Augen zwinkernder" Aussage eines Anwohners in dem ehemaligen Rohr des Baches gehaust haben soll. Des Weiteren wurden Strömungslenker aus Totholz in das Bachbett eingebaut, um den Tieren möglichst viele verschiedene Lebensraumstrukturen anzubieten. Im nächsten Jahr soll geguckt werden, welche Tiere das neu gestaltete Bachbett dann schon „bezogen" haben.

Es ist unwahrscheinlich, dass Gelbbauchunken aus dem Mindener Raum nach Borgloh einwandern werden. Aber die hiesigen Grasfrösche werden sicherlich von den Arbeiten profitieren.

5. Öffentlichkeitsarbeit

5.1 Neugestaltung der Internetseite

Nach mehr als zehn Jahren ist nun der Internetauftritt des Haseauenvereins grunderneuert worden. Nun sind die Seiten auch über Smartphones und Tablets gut lesbar.
Wir wollen für die Gewässerlandschaften im Einzugsgebiet der Hase begeistern und über den Verein sowie Revitalisierungsprojekte berichten. Noch sind nicht alle Inhalte eingepflegt. Demnächst sollen auch die Naturerlebnismöglichkeiten an der Hase und ihren Zuflüssen, Lehrpfade, Infostationen sowie Umweltbildungsanbieter dargestellt werden. Diesen Internetauftritt gestalten wir gemeinsam mit dem Dachverband Hase und stellen nicht nur eigene Projekte, sondern auch Projekte anderer dar. ***www.Haseauenverein.de***

5.2 Neugestaltung des Flyers

Die Flyer waren vergriffen und surde sein design aktualisiert. Am 12.12.2016 kamen sie dann aus dem Druck und stehen nun zur Verteilung bereit.

5.3 Aktionswochen zum Tag des Wassers - Auf zu den Quellen

Bereits beim Tag des Wassers 2015 entstand die Idee die Quellregionen einmal mehr in den Fokus zu nehmen. Die Idee ist es, Menschen für unsere Fließgewässer und deren Quellen zu sensibilisieren. Weltweit entstanden die ersten menschlichen Siedlungen an Flüssen, Bächen oder Quellen. Denn diese lieferten das lebensnotwendige Trinkwasser. Quellen sind einzigartige Lebensräume, die nur von Spezialisten der Tier- und Pflanzenwelt besiedelt werden können. Da sie auch sehr sensible Lebensräume sind, galt es besonders umsichtig zu sein. Für interessierte Gruppen wurde wieder eine Begleitung durch Umweltpädagogen bzw. das mobile Umweltlabor Grashüpfer angeboten. Ermöglicht wurde dies durch die Unterstützung der Naturschutzstiftungen der Landkreise Emsland und Osnabrück. Die Geschäftsführung hat begleitende pädagogische Materialien zusammen- und bereit gestellt.

Die **Klasse 2a der Grundschule Widukindland aus Osnabrück** startete an „ihrem" Abschnitt des Sandbaches und wollten herausfinden, wo denn das Wasser eigentlich herkommt. Die Schwarzerlen wiesen den Schülerinnen und Schülern dabei den Weg, wenn sie einmal nicht am Bach entlang gehen konnten. Unter fachkundiger Begleitung erkannten sie dass ein Großteil des Wassers aus dem Regenwasserkanal ihrer Wohnsiedlung kommt. Ein kleines Rinnsal Sandbach führte die Klasse zu einem Quelltümpel.

Der **Osnabrücker Sportfischerclub e.V.** begleitete in den Osterferien 12 Kinder, Jugendliche und Mitarbeiter des „**Jugendhof Obermeyer**" an den Goldbach. An einem kleinen Zufluss des Goldbachs entdeckten sie, dass eine Quelle nicht immer aus einem Felsen plätschert wie es zum Beispiel an der „Teufelsquelle" der Fall ist. An einer sogenannte Sickerquelle konnten sie Froschlaich, kleine Frösche und einen Feuersalamander beobachten. Bachabwärts stieß die Gruppe auch auf Verbauungen aus Beton und Kanal ähnliche Bereiche. Am Nachmittag untersuchten sie den Leedener Mühlenbach, ein Zufluss des Goldbachs an der Grenze von Hagen, Hasbergen und Tecklenburg unterstützt durch die Diplom-Hydrologin Irene Steiner vom Rollenden Umweltlabor Grashüpfer auf seine Qualität.

Die Siebenquellen des Huxmühlenbaches,sowie ihre Bewohner wurden unter die Lupe genommen.

Die Dorfgemeinschaft Calhorn aus dem Oldenburgischen machte sich begleitet von dem Hasemanager Jürgen Herpin sowie unserer Geschäftsführerin Björg Dewert auf zu den Quellen der Hase. Erstaunt zeigten sich Jung und Alt, dass „ihre“ Hase im Teutoburger Wald als kleines Rinnsal und doch so voller Leben startet.

Die Schülerinnen und Schüler der Realschule Bramsche erkundeten den Quebbebach in ihrer Nachbarschaft. Auch die Naturführer des Naturparks Terra vita griffen die Thematik auf und boten verschiedenste Veranstaltungen an.

5.4 Vortrags- und Informationsveranstaltungen

Am 2. Februar folgten ca. 60 Interessierte dem spannenden Vortrag des Fischexperten Dr. Jens Salva. Der Biologe des Landes Fischereiverbandes stellte im Naturkundehaus Lähden, Herzlake die Fischarten im Einzugsgebiet der Hase vor.

Er berichtete anschaulich über die vielen verschiedenen Fischarten und ihre Bedürfnisse. Hierbei spannte er den Bogen von den hier heimischen Kleinfischarten wie Bachschmerle, Steinbeißer und Groppe bis hin zur Meerforelle. Die Lebensraumansprüche der verschiedenen Fischarten sind von zentraler Bedeutung für Revitalisierungsmaßnahmen an Fliessgewässern.

Aufgrund des großen Interesses wird der Vortrag im Februar 2017 im Osnabrücker Raum wiederholt werden. Näheres entnehmen Sie der Rundmail.

Informations- und Vortragsveranstaltungen

- April 2016: Lehrerkonferenz Oberschule Holdorf
- Juni 2016 Verein landwirtschaftlicher Unternehmer
- Juni 2016 Umweltausschuss- Sitzungen Hasbergen und Holdorf

5.5 Niedersächsischer Gewässerwettbewerb „Bach im Fluss“

Mit dem Projekt „Verlegung und Laufverlängerung des Feldmühlenbaches in Bersenbrück“ hat der Unterhaltungsverband „Mittlere Hase 97“ den dritten Preis in der Kategorie Hauptamt des niedersächsischen Gewässerwettbewerbes „Bach im Fluss“ 2016 gewonnen. Der Feldmühlenbach wurde aus seinem engen Korsett zwischen Straße und Schienen herausgeholt. Nun hat er Raum für einen naturnah mäandrierenden Verlauf und eine eigendynamische Entwicklung. Auf dieser Seite finden Sie weitere Informationen zum Projekt.

Am 17. Oktober nahmen Andreas Höger und Georg Lucks vom Unterhaltungsverband 97 und Marlis Schulz und Clemens Brinkmann stellvertretend für alle Beteiligten den Preis in Hannover entgegen. In der Laudatio heißt es: Ein pfiffiges Konzept nimmt die Sanierungsbedürftigkeit von Durchlässen zum Anlass, einen neuen Lauf in einer Sekundäraue kosteneffizient und ökologisch vorbildlich umzusetzen. Im Rahmen einer Flurneuordnung wurde ein Gewässer in einer Win-Win-Situation für alle Beteiligten verlegt. Statt einer Sanierung baufälliger Kreuzungsbauwerke konnte durch innovative Finanzierung und Umsetzung ein eigendynamisch laufendes, kiesgeprägtes Fließgewässer mit sich sukzessiv entwickelnder Sekundäraue entstehen. Sowohl Gestaltungsmaßnahmen als auch Laufverlängerung wurden fachlich hochwertig umgesetzt, die Fließgeschwindigkeit wurde wiederhergestellt und die Strukturi-

rung der Sohle führt zu den erwarteten Entwicklungen. Die Renaturierung wird in vorbildlicher Weise genutzt, um eine jährlich stattfindende mehrtägige Schulung von Mitarbeitern der Unterhaltungsverbände durchzuführen.

Aus dem Einzugsgebiet der Hase wurden von verschiedensten Akteuren sieben Beiträge eingereicht. Drei Projekte wurden von der Jury begutachtet u.a. das Projekt „Schüler helfen dem Sandbach“ des Schulnetzwerks „Lebendige Hase“ der Stadt Osnabrück. Ein schöner Erfolg für die Kinder und Jugendlichen von der Montessori-Schule, der Grundschule Widukindland und vom Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium (EMA), die sich als „Bachpaten“ engagieren. Auch das Projekt „Bachpatenschaften Flächenpool Moorbachtal“ der Stadt Vechta nahm die Jury in Augenschein.

6. Was war sonst noch los?

6.1 Treffen der regionalen Arbeitskreise und Jahreshauptversammlung

Im Frühjahr diesen Jahres fanden die Arbeitskreise der fünf regionalen Arbeitskreise statt:

- Mo 25.4. AK Melle-Bissendorf-Osnabrück in Gesmold an der Hase und am Königsbach
- Di 26.4. AK Lotte-Wallenhorst-Bramsche an der Düte in Atter und Sutthausen
- Di 3.5. AK Bersenbrück-Artland in Rieste am Nonnenbach
- Di 31.5. AK Essen-Löningen-Vechta am Schierenbach und beim Landvolk Vechta
- Mo 30.5. AK Herzlake-Haselünne-Meppen am Teglinger Bach und beim TAV Bourtanger Moor

Es wurden verschiedene Projekte vor Ort begutachtet. Daran anschließend tauschten sich die Mitglieder bei einer Tasse Tee oder Kaffee über laufende Projekte, Probleme und Ideen aus.

Jahreshauptversammlung

Am 13. September 2016 fand die Jahreshauptversammlung im Alfsee Ferien- und Erholungspark in Rieste statt. Die Sprecher der Arbeitskreise werden auf der nächsten Sitzung im Frühjahr gewählt.
Dr. Dominique Remy von der Universität Osnabrück hielt einen Vortrag über die bedeutung vielfältiger Lebensraumstrukturen in den Auen. Er zeigte Bilder und Untersuchungsergebnisse aus dem Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben Untere Hase. Nun 10 Jahre nach Abschluss des Projektes wird unter Federführung der Universität Osnabrück ein Monitoring durchgeführt. Finanziert wird das durch das Bundesamt für Naturschutz.

6.2 Neue Mitglieder im Haseauenverein

Als neue Mitglieder im Verein konnten wir im Laufe des Jahres 2016 begrüßen:

- den Landkreis Vechta,
- die Gemeinde Hasbergen,
- die Gemeinde Holdorf,
- Naturschutzstiftung des LK Emsland,
- Naturschutzstiftung des LK Osnabrück

Wir freuen uns auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit!

Herzlich willkommen!

6.3 Niederschläge und Hochwasser (Stand 28.11.2016)

An der Hase, speziell in Alfhausen-Rieste, sind in 2016 vier Hochwässer aufgetreten. Gemessen wurden am Alfsee folgende Daten:

- Ende Januar bis Anfang Februar max. 2,6 Mio. m^3
- Mitte Februar max. 3 Mio. m^3
- Ende Februar max. 6,8 Mio. m^3
- Ende Juni max. 8 Mio. m^3

Der Regenmesser in Cloppenburg weist für das vergangene Gewässerkundliche Jahr vom 01.11.2015-31.10.2016 mit 749,7 mm eine unterdurchschnittliche Niederschlagsbilanz aus. Der langjährige Durchschnitt beträgt 796 mm. Bis in den August hinein lag die Niederschlagsmenge allerdings über dem Durchschnitt, erst der trockene Spätsommer und Herbst haben mit Werten von August 31 mm, September 18 mm und Oktober 25 mm für den im Jahresmittel unterdurchschnittlichen Wert gesorgt.

7. Presse

noz.de ePaper http://www.noz.de/epaper/read/13753/13790/3/1/1#

Meppener Tagespost

Ressort Lokales

Ausgabe vom 06.02.2016

Haseauen sollen für Fische attraktiver werden

Biologe empfiehlt Maßnahmen –Renaturierung und Revitalisierung

Das Fischdiorama präsentierte Wilhelm Rohe (v.l.) vom Angelsportverein Lähden Ludger Pott und Fischexperte Jens Salva. Foto: Matthias Engelken

Üppige Lachsbestände in der Hase. Vor gut 150 Jahren noch Realität, heute nur noch der Traum eines hiesigen Petrijüngers. Doch das muss nicht so bleiben, sagt Biologe Jens Salva. Auf Einladung des Haseauenvereines zeigte er jetzt Wege auf, Fluss und Zuläufe so zu verändern, dass zukünftig wieder viele Fischarten hier eine Heimat finden.

Lähden. Renaturieren und Revitalisieren sind die entscheidenden Schlagwörter. Der Verein zur Revitalisierung der Haseauen hat sie sich zum Ziel gemacht. Gemeint ist, die Hase samt Nebengewässer von den Quellbereichen bis zur Mündung wieder naturnah zu gestalten. Erste Erfolge wurden erzielt. Fischexperte Jens Salva ist von weiteren überzeugt. Jedoch nur, wenn weiterhin Renaturierungsmaßnahmen getroffen werden. Doch das kostet Geld. Gut angelegtes, wie der promovierte Biologe vom Landesfischereiverband Weser-Ems im Naturkundehaus Lähden darstellte.

Denn eine Vielzahl von Kleinstfischen und auch größeren Tieren würde noch immer in der Hase und ihren Zuläufen leben. Als Beispiel nannte Salva Koppe und Bachneunaugen im Oberlauf der Hase. Gerade letztere Gattung würde klare Bäche und fließende Gewässer suchen und sei so durchaus ein Indikator für ersprießlichen Lebensraum. Ähnlich die Bachschmerle. Doch ihr Lebensraum ist eingeschränkt. Sie mag kiesigen Untergrund. Der fehlt. Kies muss aber einst vorhanden gewesen sein, denn üppige Lachsbestände zeugten davon.

Eine Ansiedlung der Lachse wäre auch heute wieder möglich. Aber nur, wenn fruchtbare Vitalisierungsmaßnahmen getroffen würden. Vor allem in den Zuflüssen und Auen. „Kleine Gewässer haben das Potenzial, große Gewässer zu entwickeln", sagte Salva. Gemeint ist, auch bei kleinen Zuläufen das ursprüngliche Flussbett und -ufer wiederherzustellen und die Strömungsgeschwindigkeit zu reduzieren. Klingt einfach, ist es aber nicht, denn nicht jedes Tier mag eine üppige Pflanzenwelt. Am Beispiel des Steinbeißers verdeutlicht Salva das Problem. Der Fisch mag ausgemähte gerade Gräben und möchte am liebsten allein auf weiter Flur sein. Seine Ansiedlung wird sogar gefördert. Renaturierung ist also ein durchaus komplexes Thema.

Dennoch sagt Salva: „Je mehr Nischen, desto artenreicher ist der Fluss." Deshalb plädiert er auf weitere Maßnahmen in den Zuläufen. Gebraucht werden Kies als Sohlsubstrat, durchaus Bäume zur Beschattung, kurvenreiche sich durchs Land schlingende Gewässer mit flach abfallenden Sandbänken. Weniger gut seien künstliche Materialien wie Folienuntergründe.

Wichtig wäre aber auch die grundsätzliche Überlegung. Noch immer sind zu viele Nährstoffe in den Flüssen, bedingt durch Nährstoffüberschüsse aus der Landwirtschaft, zudem würden Überschwemmungsklappen und veraltete Fischtreppen die Wanderung vieler Arten komplett verhindern. Der Fischexperte plädiert für eine Grundsatzdebatte und einen Konsens zwischen Vereinen, Verbänden und betroffenen Akteuren. Dabei lobt er aber die Vorgehensweise im Emsland. „Der Landkreis Emsland nimmt eine Vorreiterrolle in Niedersachsen ein, wenn es um bauliche Maßnahmen im Zuge einer Renaturierung geht." Schnelle Entscheidungen und teils unbürokratische Lösungen würden unterstützt.

Deshalb sei auch die Arbeit des Vereins Emsauen als Vermittler zwischen allen Anrainern nicht hoch genug zu bewerten.

Neue Osnabrücker Zeitung Belm Bissendorf 2.3.2016

Am rauschenden Bach: Malte Flaspöler, Landwirt Hermann Dörmann, Peter Schrut von der Unteren Wasserbehörde des Landkreises Osnabrück, Christian Schwarz, Leiter Tiefbau der Gemeinde Bissendorf, (oben von links) sowie Bauleiter Werner Fricke und Björg Dewert (unten) vom Verein zur Revitalisierung der Haseauen e. V. präsentierten die Ergebnisse der Maßnahme zur Revitalisierung des Hiddinghauser Baches Foto: Nancy Knäuper

Alles im Fluss beim Hiddinghauser Bach

Revitalisierungsprojekt in Grambergen schafft Lebensraum und dient dem Hochwasserschutz

Der Hiddinghauser Bach im Bissendorfer Ortsteil Grambergen fließt wieder durchgängig. Im Zuge der Revitalisierungsmaßnahmen an der Hase wurde das Gewässer auf einer Strecke von etwa 1,5 Kilometern naturnah umgestaltet.

Bissendorf. Der Hiddinghauser Bach gehört zu den Oberläufen der Hase und zur Forellenregion des Osnabrücker Hügellandes. Die sehr engen Durchlässe des Gewässers hatten jedoch nicht nur negative Auswirkungen auf den Bachforellenbestand, sondern auf das gesamte Gewässersystem und viele weitere Tier- und Pflanzenarten. "Aus diesem Grund war es erforderlich, die ökologische Durchgängigkeit wieder herzustellen und auch die Strukturvielfalt des Gewässers zu verbessern", sagte Björg Dewert vom Verein zur Revitalisierung der Haseauen bei der Vorstellung des Projektes.

Von Mai 2015 bis März 2016 wurde die Maßnahme zur Revitalisierung des Hiddinghauser Baches realisiert. Träger waren die Gemeinde Bissendorf, die Untere Wasserbehörde des Landkreises Osnabrück sowie die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung. Verantwortlich für das Projekt war der Verein zur Revitalisierung der Haseauen, der 1997 gegründet wurde und sich seitdem dafür einsetzt, der Hase und ihren Nebengewässern von den Quellbereichen bis zur Mündung in die Ems eine größere Naturnähe zurückzugeben. Landwirt Hermann Dörmann hat die erforderliche Fläche für das Revitalisierungsprojekt am Hiddinghauser Bach im Ortsteil Grambergen bereitgestellt, Werner Fricke war für die Bauleitung zuständig, und das Bauunternehmen Flaspöler war ebenfalls am Projekt beteiligt.

Auf einer Gesamtlänge von etwa 1,5 Kilometern wurden die bestehenden Barrieren in Form von Durchlässen, Sohleabstürzen und Verrohrungen entfernt und durch große Maulprofildurchlässe beziehungsweise eine Furt ersetzt. Außerdem wurde die ehemals geradlinige Linienführung des Baches mäandrierend gestaltet, das heißt, es wurden Kurven geschaffen. Außerdem wurde die Uferstruktur mit Furtholz aufgewertet. "Mithilfe dieser Maßnahmen konnte die ökologische Durchgängigkeit des Hiddinghauser Baches erfolgreich wiederhergestellt werden", so Peter Schrut von der Unteren Wasserbehörde des Landkreises Osnabrück. Die Tiere hätten nun die Möglichkeit, sich wieder frei in beide Richtungen, also flussaufwärts und flussabwärts, fortzubewegen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Projektes war auch der Hochwasserschutz. Im Bach wurde ein Hochwasserschutzwall in Form von sogenannten Gabionen errichtet. Die mit Steinen und Kies gefüllten Drahtkörbe verengen den Bachlauf, sodass sich der Hiddinghauser Bach bei höherem Wasserstand aufstaut und in die umliegenden Wiesen ausdehnt. "Außerdem bieten die Gabionen wiederum einen Lebensraum für Kleinstlebewesen", erklärte Malte Flaspöler. Alle Beteiligten waren mit dem Ergebnis des Projektes zufrieden, das dazu beitragen wird, dass sich die Bestände der Bachforelle und weiterer Tier- und Pflanzenarten in Zukunft wieder stabilisieren können.

Weitere Berichte und Interviews finden Sie im Ortsportal unter www.noz.de/bissenorf

Hagener Marktbote 14. April 2016

Ein Tag am Goldbach

Der Verein zur Revitalisierung der Haseauen hat in Kooperation mit dem Osnabrücker Sportfischerclub dazu eingeladen, zu einem Fließgewässerabschnitt der Hase oder ihrer Zuläufe zu gehen und einmal zu schauen, wo das Wasser denn herkommt. Die Idee ist es, Menschen für Fließgewässer und deren Quellen zu sensibilisieren.

Der Einladung folgten in den Osterferien zwölf Kinder, Jugendliche und Mitarbeiter des „Jugendhof Obermeyer" und nahmen den Goldbach in Hagen a.T.W und Hasbergen genauer unter die Lupe.

Als die Jungen und Mädchen einem kleinen Zufluss des Goldbachs folgten, konnten sie entdecken, dass eine Quelle nicht immer aus einem Felsen plätschert wie es zum Beispiel an der Hagener „Teufelsquelle" der Fall ist. Entdeckt wurde eine sogenannte Sickerquelle. Zu sehen waren dort Froschlaich, kleine Frösche und ein Feuersalamander. An einigen Orten war zu erkennen, dass der Bach sich sehr natürlich seinen Weg sucht. Doch die Kinder stießen auch auf Verbauungen aus Beton und Abschnitte des Goldbachs, die mehr an einen Kanal als an einen Bach erinnern.

Am Nachmittag ging es noch zum Leedener Mühlenbach, ein Zufluss des Goldbachs an der Grenze von Hagen, Hasbergen und Tecklenburg zur Untersuchung der Wasserqualität. Dafür stand das mobile Umweltlabor „Grashüpfer" zur Verfügung. Mit Kescher, Lupenglas, Mikroskop und Bestimmungstafel und unterstützt durch die Diplom-Hydrologin Irene Steiner, untersuchten die Hagener die Kleinstlebewesen im Bach.

Am Ende der Untersuchung waren die Kinder mal die Lehrer, sie durften dem Bach eine Note geben. An dieser Stelle gab es eine Zwei-minus.

Oldenburgische Volkszeitung 5. 04. 2016

Kinder pflanzen Bäume

Schulwald soll weiter ergänzt werden

Vechta/Mühlen (vw/hsm). 500 verschiedene Straucharten warten darauf, am Mittwoch (6. April) eingepflanzt zu werden. Dann findet ein Projekttag statt, an dem sich die Ludgerusschule und die Elisabethschule um ihren gemeinsamen Schulwald kümmern. 50 Schüler beteiligen sich laut Mitteilung des Waldpädagogikzentrums Weser-Ems an der Pflanzaktion. Initiator war die Stiftung Zukunft Wald, die die „Schulwälder gegen den Klimawandel" ins Leben rief.

Am Mittwoch werden gruppenweise verschiedene Straucharten, wie zum Beispiel Weißdorn, Schlehe, Pfaffenhütchen oder Kornelkirsche in den etwa 30 Meter breiten Waldrandbereich eingebracht, um den vor zwei Jahren begonnenen Waldrand zu ergänzen. Damals pflanzten sie auf einer Fläche von einem Hektar insgesamt 6400 kleine Bäume und Sträucher. Ein Jahr später folgte dann auf einer kleinen Teilfläche eine Nachbesserung, wo einige Roterlen ersetzt wurden. Das teilt das Waldpädagogikzentrum Weser-Ems mit.

Auch in Mühlen findet eine Pflanzaktion statt: 23 Schüler der achten Klasse der Albert-Schweitzer-Schule bepflanzen heute den Mühlenbach in Mühlen. Dazu eingeladen hat das Waldpädagogikzentrum Weser-Ems, das in Kooperation mit der Hase-Wasseracht dieses Renaturierungsprojekt umweltpädagogisch umsetzen wird. Dabei werden je 25 neue Erlen als Kleingruppen auf vier Quadratmetern gepflanzt. Entlang des Baches wechseln folglich zukünftig beschattete und stark besonnte Bereiche.

Bramscher Nachrichten 7.4. 2016

Realschüler erkunden den Quebbebach

Aktionstag zum Thema Leben an der Quelle mit dem Umweltmobil

So viel Spaß kann Biologieunterricht machen: Die Klasse 5a der Realschule Bramsche erkundete am Mittwochmorgen den Sand- und Quebbebach in der Gartenstadt.

Von Heiner Beinke

Am Sand- und Quebbebach in der Gartenstadt machten sich die Realschüler auf die Suche nach kleinen Lebewesen. Fotos: Heiner Beinke

BRAMSCHE. Irene Steiner vom rollenden Umweltlabor „Grashüpfer" zeigte ihnen, welche besonderen Tiere und Pflanzen es in einem Quellgebiet zu entdecken gibt. Die Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück und der Verein zur Revitalisierung der Haseauen ermöglichen solche Einblicke in die auf den ersten Blick unsichtbare Tierwelt des Bachlaufes. Bei diesem Angebot mochte die Klassenlehrerin Antje Kottmeier nicht Nein sagen, auch wenn Biologie nur im letzten Halbjahr auf dem Stundenplan stand und das Thema Bäche dort nicht behandelt wurde. „Aber so ein besonderer Aktionstag ist ja immer ein lehrreiches Erlebnis. Außerdem war es mir wichtig, dass ein Bach in der Gartenstadt erkundet wird, denn dort sind viele meiner Schüler zu Hause", sagte die Lehrerin.

Der Sand und Quebbebach ist aber auch für die Biologin interessant. „Der ist noch relativ artenreich", betonte Irene Steiner. Nach einer kurzen Einführung ins Thema rüstete sie die Schüler mit Keschern, Pinzetten und einem Probenglas aus, in dem die gefundenen Tiere bis zur Bestimmung aufbewahrt werden können. „Ihr müsst als Team funktionieren", gab sie den Gruppen noch mit auf den Weg, bevor sie zur Expedition am Bachlauf aufbrachen.

„Gott sei Dank ist heute so schönes Wetter", freute sich Antje Kottmeier über die idealen Bedingungen für den Ausflug. Bei den Temperaturen dürften auch klitschnasse Socken und zum Teil auch Hosen kein Problem gewesen sein. Denn auch wenn alle passend mit Gummistiefeln und zum Teil Regenhose ausgestattet waren, so landete der eine oder die andere eifrige Forscherin schon einmal im Bach. Oder sie unterschätzten die Saugkraft des weichen Untergrundes, vor der Irene Steiner extra gewarnt hatte.

Gummireifen gefunden

Viel Eifer legten die Realschüler bei der Suche nach den kleinen Lebewesen im Wasser an den Tag. „Wir haben voll das Riesending gefunden", rief einer. Irene Steiner stellte mit bloßem Auge fest, dass es sich um einen Flussflohkrebs handelte. Die anderen Tiere wurden später im „Grashüpfer"-Labor bestimmt. Steiner erläuterte dabei, welche Tiere Anzeiger für gute Gewässerqualität sind.

Nebenbei entdeckten die Kinder aber auch, welche Gefahren einem Bachlauf drohen. Eifrige Helfer bargen einen Gummireifen aus dem Wasser, der dort nichts zu suchen hatte, andere verwiesen empört auf einen Ölfleck. „Was findet man hier denn alles?", ärgerte sich ein Schüler, der mit spitzen Fingern eine Eisenfeder aus dem Wasser zog. So gesehe, hatte die Expedition einen zusätzlichen pädagogischen Wert.

In Messbechern wurden die Funde gesammelt und dann ausgewertet.

Münsterländische Tageszeitung 2016-04-14

Spannende Erkundungen: Die Bewohner der Estener Ortschaft Calhorn machten sich auf den Weg zu den Quellen der Hase. Foto: Moormann

Wissen, wie die Hase läuft

Calhorner machen die Quellen des Flusses ausfindig

Calhorn (mt). Sie wollen wissen, wie die Hase läuft – und der Anfang ist gemacht. Nachdem die Calhorner in den letzten Jahren den Verlauf ihres Mühlenbachs erkundet haben, ging es in diesem Jahr zu den Quellen der Hase.

50 Calhorner zwischen 4 und 78 Jahren machten sich auf den Weg nach Wellinghorsthausen in der Nähe von Melle. Wie immer in Begleitung von Jürgen Herpin vom Dachverband Hase, der fachkundig den Verlauf der Hase mit all ihren Eigenheiten erklärte. Vier Quellen hat die 170 Kilometer lange Hase und alle wurden von den Calhorner erwandert.

Unterwegs erwartete Björk Dewert vom Verein zur Revitalisierung der Haseauen die Gruppe. Mit Cashern bewaffnet machten sich die Kinder auf den Weg, die Artenvielfalt der Quellflüsse zu erkunden. In dreiköpfigen Teams wurden Steine vorsichtig angehoben, kleine Insekten aus dem Wasser geholt und bestimmt. Björk Dewert verstand es, die Kinder für die Natur zu begeistern. Den größten Fang machte dabei Simon Meyer. Er konnte eine Groppe fangen, einen Fisch, der oft in der Quellregion vorkommt. Durst wurde direkt mit klarem Quellwasser gestillt.

Am Nachmittag ging es weiter zur Bifurkation. Eine Bifurkation ist die Gabelung eines Flusses und äußerst selten – in Deutschland gibt es das nur viermal. Die Hase gabelt sich bei Gesmold in Hase und Else. Die Hase fließt dann weiter in die Ems und die Else in die Weser.

Die Verpflegung hatten die Calhorner selbst in die Hand genommen. Ein großes Picknick im Wald, Kaffee und Kuchen gab es im Garten der Familie Springwald direkt bei der Bifurkation. Lehrreich und interessant war der Tag allemal, aber wie immer macht es allen Teilnehmern einfach Spaß, als Dorfgemeinschaft einen Tag zu verbringen, zu dem wie immer viel nasse Kleidung mit der passenden Schadenfreude gehörten. Es war mehr ein Spaziergang und die Calhorner waren sich einig: Wir wollen wissen, wie die Hase läuft. Sie werden sie in den nächsten Jahren weiter erkunden.

Landvolk aktuell Juli 2016/2

3 NATURSCHUTZ

Kreislandvolk jüngstes Mitglied im Haseauenverein

Der Kreislandvolkverband Vechta ist dem Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V. beigetreten.

Der 1997 gegründete Verein ist der Zusammenschluss Interessierter aus Naturschutz, Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Fischerei, Kommunen und Tourismus im ca. 3.000 km³ großem Einzugsgebiet der Hase.

Ziel des Vereins ist die Wiederherstellung einer größeren Naturnähe der Hase und ihrer Nebengewässer in Abstimmung und Kooperation mit allen fachlichen Belangen. Dabei wird dem Prinzip der Freiwilligkeit höchste Priorität beigemessen.

Zentraler Punkt ist die Schaffung einer ökologischen Durchgängigkeit der Gewässer beispielsweise durch den Rückbau von Sohlabstürzen. Auch die Anlage von Gewässerrandstreifen und das Herstellen von Sekundärauen werden als vorrangige Maßnahmen bei der Fließgewässerentwicklung angesehen. Sie dienen gleichzeitig als Lebensraum für Arten und Lebensgemeinschaften, sorgen für die Minimierung von Nährstoffen und Sedimenten aus benachbarten Flächen und beeinflussen den lokalen Hochwasserschutz positiv. Eingebunden in die Kulturlandschaft erfüllen diese Maßnahmen zudem strukturierende und gliedernde Funktionen bei der Gestaltung eines vielfältigen Landschaftsbildes.

Im Rahmen des jährlichen Arbeitskreistreffens wurden die Umgestaltungsmaßnahmen am Schierenbach in Deindrup in Augenschein genommen. Die als Kompensation für den Ausbau der Hansalinie von der Hase-Wasseracht geplanten und durchgeführten Arbeiten erfüllen schon ein Jahr nach Fertigstellung des ersten Abschnittes die hohen ökologischen Anforderungen eines Fließgewässers in Natur und Landschaft.

Im anschließenden Abschlussgespräch in der Geschäftsstelle des Kreislandvolkverbandes wurde einmal mehr deutlich, dass eine Kooperation aller Beteiligten, unter Berücksichtigung der jeweiligen fachlichen Belange, den Erfolg von Gewässerentwicklungen gewährleisten kann. Angesichts des hohen Flächendrucks kommt der Möglichkeit Kompensationsmaßnahmen gezielt an die Gewässer zu legen, ein besonderer Stellenwert zu. Durch das Generieren zusätzlicher Ökopunkte kann die Flächenbereitstellung für den Ausgleich von Eingriffen in Natur und Landschaft deutlich minimiert werden. Daraus ergibt sich eine nachhaltige Entlastung des Grundstückmarktes von landwirtschaftlichen Produktionsflächen und städtebaulichen Planungsbereichen.

Bei der turnusgemäßen Wahl des Sprechers des Arbeitskreises wurde Josef Kolbeck, Verbandvorsteher der Hase-Wasseracht in seinem Amt bestätigt.

Bersenbrücker Kreisblatt

FO 7
1 2 Tage Vor
19. JULI 2016

SAMTGEMEINDE BERSENBRÜCK

MITTWOCH, 13. JULI 2016

„Personalausweise" für Lilly und Maya

Die Talger Jungstörche von Joe Siewe mit Ringen gekennzeichnet

Zwei Jungstörche sind in diesem Sommer erstmals im Storchennest bei Joe Siewe in Talge aufgewachsen. Sie erhielten jetzt ihren „Personalausweis" in Form eines Ringes.

Von Reinhard Rehkamp

Ein Blick in das Wohnzimmer der beiden Jungstörche, die sich instinktiv ganz flach und bewegungslos ins Nest drücken oder den Tod vortäuschen.

Fotos: Reinhard Rehkamp

Beruhigend redet Joe Siewe auf die Störche ein, ehe sich Birge Herkt an die Arbeit macht.

Die Kunststoffringe bestehend aus zwei Hälften, die zusammengesteckt werden.

BERSENBRÜCK. Tierärztin Birge Herkt hat die beiden Talger Jungstörche beringt. Sie ist als ehrenamtliche Weißstorchenbetreuerin des Landes Niedersachsen für Stadt und Landkreis Osnabrück sowie für die Landkreise Diepholz (Dümmer-Region), Emsland und die Grafschaft Bentheim zuständig. Durch die Beringung können die Vögel jederzeit identifiziert werden. So kann mithilfe von Rückmeldungen festgestellt werden, wann und wo sie sich aufhalten oder wie alt ein Vogel ist.

Bevor sich der Hubsteiger in die Lüfte begab, verschwand Storchenvater Joe Siewe im nahe gelegenen Kirschbaum und brachte sein selbst konstruiertes Filmaufnahmegerät an einer zwölf Meter langen Holzstange in eine luftige Position, um auch diese Aktion zu festzuhalten. Auch in den zurückliegenden Wochen hatte der Storchenvater das Großwerden der Tiere im zehn Meter hohen Horst mit der Kamera dokumentiert. „Lilly" und „Maya" hat Siewe die beiden Jungstörche getauft – ohne jedoch zu Wissen, welchen Geschlechts sie sind.

Um den 20. Mai waren drei Jungstörche geschlüpft, wovon jedoch ein Tier kurz danach am Boden tot aufgefunden wurde. Vielleicht musste dieser kleine Jungstorch sterben, um die Überlebenschance für seine beiden Geschwister zu verbessern. Der Storchenvater hat ihn unter dem Storchenhorst beerdigt und ihm zu Ehren ein kleines Holzkreuz aufgestellt.

Als der Hubsteiger mit Joe Siewe und Birte Herkt dann in die Höhe schwebte, machte sich im Horst etwas Nervosität breit. Wilhelm Rabenstein steuerte den Steiger, den der Mietpark HR-Handel kostenlos zur Verfügung gestellt hatte, mit sicherer Hand. Da die Beringer, die sich dem Horst nähern, von den Jungstörchen meist als eine Gefahr angesehen werden, stellen sich die Vögel normalerweise tot. So auch an diesem Abend. Um den geringsten Anreiz für den „Feind" zu bieten, drücken sie sich ganz flach und bewegungslos ins Nest. Diesen Zustand der Bewegungslosigkeit nennt man auch Akinese. Um die Tiere zu beruhigen, fuhr Joe Siewe mit nach oben, schließlich kennen die Jungstörche seine Stimme. Oben angekommen säuberte Birge Herkt zunächst die mit Fremdkörpern verunreinigten Schnäbel der Tiere. Die Verunreinigungen, wie zum Beispiel kleine Plastikteilchen, können dazu führen, dass sich die Schnäbel verformen und die Tiere krank werden. Anhand der Brustmuskulatur konnte die Tierärztin feststellen, dass der Gesamtzustand der Tiere mäßig ist.

Eltern ausgeflogen

Danach legte Birge Herkt den zwei Jungen ihre ELSA-Ringe an. ELSA steht für European Laser Signed Advanced. Diese Kunststoffringe bestehen aus zwei Hälften, die bei der Beringung zusammengesteckt werden. Der ELSA-Ring, der oberhalb des Intertarsalgelenkes angebracht wird, ist eine Art Personalausweis für die Vögel. Für den Jungstorch „Lilly" war die Ringnummer DEW 5T345 reserviert, und bei Jungstorch „Maya" wurde der Ring DEW 5T346 ans linke Bein problemlos angelegt. Das „W" steht dabei für die Vogelwarte Wilhelmshaven, die man informieren sollte, falls der Ring mal aufgefunden wird. Anhand der Ringnummer konnte festgestellt werden, dass der männliche Altvogel in Lutten groß geworden ist. Das weibliche Alttier ist unberingt. Die Elternvögel haben von der 20-minütigen Aktion nichts mitbekommen und waren auf Nahrungssuche.

Apropos Nahrungssuche: Die Beringungsaktion verfolgte vom Boden aus auch Marlies Schulz von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Osnabrück. Ihre Behörde hatte mit dazu beigetragen, dass vor ein paar Jahren im nur ein paar Kilometer entfernten Gehrder Ortsteil Rüsfort an der Hase ein Revitalisierungsbecken angelegt wurde, das für die Störche sicherlich auch eine gute Nahrungsquelle darstellt.

Für Birge Herkt war es eine der letzten Beringungsaktionen in diesem Storchenjahr, wobei sie in ihrem Zuständigkeitsgebiet dieses Jahr rund 50 Störche beringt hat. Denn wenn die Vögel erst einmal von ihrem Nest abgeflogen sind, hat man keine Chance mehr, sie zu beringen. Da das Anwesen Siewe an einem Radwanderweg liegt, unterbrachen an dem Tag zahlreiche Radtouristen ihre Tour, um das Treiben auf dem Storchennest vom Wegesrand zu verfolgen.

Grund genug für Joe Siewe, den Beobachtern mit einer „Storchenbank" eine Sitzgelegenheit und ein Opernglas anzubieten, um die Vorgänge im Storchennest besser sehen zu können. Darüber hinaus gibt es ein Gästebuch, in das die vorbeikommenden Besucher Gedanken und Ansichten niederschreiben können.

Weitere Berichte aus der Samtgemeinde Bersenbrück finden Sie im Ortsportal unter www.noz.de/bersenbrueck

Oldenburgische Volkszeitung 31. 08. 2016

Holdorfer Oberschüler engagieren sich

Jugendliche lernen an drei Tagen ihren Heimatort aus einem neuen Blickwinkel kennen / Ergebnisse dokumentiert

Aktionen rund um den Naturschutz gehörten zum Schwerpunkt der Projekttage. Aber auch der Fitnessparcours am Heidesee wurde repariert.

VON HEINRICH VÖLLMER UND RUTH HONKOMP

Inmitten der Natur: Die Naturschützer Bernard Schonhöft und Werner Schiller (Mitte) erkunden gemeinsam mit den Oberschülern die Flora und Fauna am Lauf des Mühlenbachs. Foto: Vollmer

Holdorf. „Es ist spannend, sich mit der Natur auseinanderzusetzen", lautete das Fazit der 13-jährigen Stina Haskamp am zweiten Tag der Erkundung des Handorfer Mühlenbaches. Die Schülerin nahm an den Projekttagen der Holdorfer Oberschule teil, wie 21 weitere Schüler der fünften bis zehnten Klassen, die sich für das Thema „Natur erleben" entschieden haben.

Gemeinsam mit Werner Schiller und Bernard Schonhöft vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (Bund) und dem Naturschutzbund (Nabu) und Naturschutzzentrum Dammer Berge tauschten die Schüler am Montag und Dienstag ihre Klassenzimmer mit der Landschaft der Quellgebiete des Handorfer Mühlenbaches bis hin zum „Wasserfall" des Hofes Schwertmann.

Dieses Angebot war nur eines von vielen während der Projekttage der Oberschule: Von Montag bis gestern hatten die Schülerinnen und Schüler vielfältige Möglichkeiten, ihren Heimatort Holdorf genauer kennenzulernen, erklärte Schulleiter Raimund Haskamp. In altersgemischten Gruppen standen Aktivitäten zur Freizeitgestaltung wie auch Sehenswürdigkeiten und die Geschichte von Holdorf im Mittelpunkt. So beschäftigten sich Schülergruppen beispielsweise mit der Geschichte vom Gut Ihorst und der dortigen Kapelle. Eine Geocaching-Gruppe besuchte die verschiedenen Sehenswürdigkeiten und legte neue Verstecke, die auf besondere Orte in Holdorf hinweisen. Es wurden künstlerische Elemente betrachtet und auch der sportliche Gedanke kam nicht zu kurz. So überholte eine Gruppe die Stationen des Fitnessparcours am Heidesee. Ein besonderer Schwerpunkt der Projekttage lag im Naturschutz. Für die Amphibienschutzaktion, an der die Oberschule seit vielen Jahren zusammen mit dem Naturschutzbund teilnimmt, wurden Infotafel erstellt, die in Holdorf entlang der Wanderwege der Amphibien im Frühjahr aufgestellt werden.

In der freien Natur wurde eine Benjeshecke – eine Todholzhecke, die Lebensraum für viele Tiere bietet – errichtet. Insektenhotels und Nisthilfen für Vögel wurden gebaut. In Zusammenarbeit mit Vertretern des Nabu wurde die Arbeit rund um den Holdorfer Mühlenbach in den Projekttagen fortgesetzt. Es wurden Bereiche des Mühlenbachs kartiert und auf die verschiedene Tier- und Pflanzenwelt hin untersucht. Die Ergebnisse konnten gestern zum Abschluss am letzten Projekttag begutachtet werden. Schulleiter Haskamp: „Eine Projektgruppe dokumentierte die gesamte Arbeit der anderen Projektgruppen. Die Foto- und Filmaufnahmen werden auch im Rahmen eines Weihnachtsbasars in der Vorweihnachtszeit der Öffentlichkeit vorgestellt."

Oldenburgische Volkszeitung 8. 09. 2016

Bachpatenschaften bewerben sich um Preis

Jury sieht sich Situation in Telbrake an / Universität will in Zukunft Geocaches im Gebiet am Moorbach hinterlegen

Seit 2012 holt sich die Natur ihren Platz am Rand von Vechta zurück. Die Ausgleichsflächen florieren.

VON VIKTORIA WILLENBORG

Vechta. Elf Männer stehen in Gummistiefeln mit Klemmbrettern in der Hand in Allerloh am Moorbach. Sie sind die Jury des Gewässerwettbewerbs „Bach im Fluss", der vom Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz und der Arbeitsgruppe der kommunalen Spitzenverbände Niedersachsens organisiert wird. Die Umweltexperten begutachten das Projekt „Bachpatenschaften Flächenpool Moorbachtal".

Grund für diese Kooperation von Stadt Vechta, Universität Vechta, Hase-Wasseracht, Naturschutzbund und Kolleg St. Thomas in Füchtel ist der wachsende Flächenverbrauch der Stadt Vechta. In Telbrake werden am Moorbach Ausgleichsorte für die Natur geschaffen.

André Bohne stellt stellvertretend für die Stadt Vechta die Maßnahmen vor. Andreas Bechly vom Planbüro Nordlohne und Bechly beantwortet Fragen zur Umsetzung. Wo vorher Sand- und Ackerböden waren, können sich nun auf 40 Hektar Pflanzen und Tiere frei entwickeln. Mit der Planung seien die Grundlagen für eine eigendynamische Entwicklung der Natur gegeben, sagt der Umweltwissenschaftler Bohne.

„Seit 2011 nehmen wir die Daten auf und untersuchen, welche Maßnahme am besten greift", erklärt Dr. Markus Böggemann, Zoologe an der Uni Vechta. So wurde zum Beispiel bei Allerloh ein Teil des Bodens bis zur Sandschicht abgetragen. „Das ist eine riesige Spielwiese für uns", sagt Böggemann. An zehn Punkten können Bachelor- und Master-Studenten den Boden, die Tierwelt und die Pflanzen erforschen. „Für uns sind die Bedingungen ideal, denn der Moorbach ist sehr unterschiedlich", sagt er.

Auch einige Schüler des Kollegs St. Thomas untersuchen den Moorbach. Im Seminarfach in der Oberstufe schreiben sie eine wissenschaftliche Arbeit, „da können wir auch Themen zum Moorbach anbieten", sagt Martina Hoin. „Je länger sich die Schüler damit beschäftigen, desto mehr kommt Faszination für das Gewässer auf", sagt sie. Außerdem sensibilisiere man so die Schüler für die Natur. Die Biologielehrerin schätzt die Unterstützung durch die Uni. Bei Probenentnahmen, chemischen Gewässeranalysen oder Berechnungen helfen die Experten.

Die Jury sieht sich eine „Parade-Fläche" an, die dem Moorbach als Überflutungsgebiet dient. 170 neue Pflanzenarten hätten sich dort seit 2012 neu angesiedelt, sagt Böggemann. In kleinen Tümpeln lebten nun seltene Moorfrösche, Bergmolche und Teichmolche.

Ziel des Wettbewerbs sei es, gelungene Projekte der Fließgewässerentwicklung zu präsentieren, sagt Fabian Wirth vom Ministerium. Vechta konkurriert mit zwölf anderen Projekten um den Preis, der am 17. Oktober verliehen wird.

„Der Gewinn hängt davon ab, wo die Jury die Schwerpunkte setzt", meint Böggemann. Aber so viele Kooperationspartner wie in Vechta seien etwas Besonderes. Außerdem betreuen sie das Projekt durchgehend. „Ein solches Monitoring ist in vielen anderen Gebieten nicht üblich", sagt Bohne.

Für die Zukunft plant die Universität, den „Biocache-Lernpfad" auch im Moor auszubauen. Bei dieser modernen Schatzsuche machen sich die „Fänger" mit GPS auf die Suche nach Behältern. „An Stelen befestigen wir QR-Codes, die die Besucher mit ihrem Handy scannen", erklärt Böggemann. Im Internet geben sie Messdaten ein und bringen die Forschung weiter.

Reger Austausch unter Experten am Vechtaer Moorbach: Andreas Bechly vom Planbüro Nordlohne und Bechly (Mitte vorne) beantwortet die Fragen der Jury. Foto: Willenborg

MEINE MEINUNG

Begeisterung

VON VIKTORIA WILLENBORG

Junge Leute für die Natur und die Welt um sie herum zu sensibilisieren ist wichtig. Wenn das in der Schule gelingt, ist das gut. Aber nicht alle Institutionen haben die Möglichkeit für Exkursionen. Deswegen ist es eine lobenswerte Initiative, wenn die Universität Vechta zukünftig mit Geocaches zum Stöbern in der Natur animiert. Das ist wie Pokemon Go, nur endlich sinnvoll. Damit gehen die Spieler nicht nur selbst an die frische Luft und bewegen sich, sondern unterstützen auch die Forschung mit den aufgezeichneten Werten. Denn die Mitarbeiter und Studenten der Uni forschen nicht in jedem Gebiet. Da können die Daten der Schatzsucher bestimmt neue Impulse setzen.

Neue Osnabrücker Zeitung 15.9.2016

GEWÄSSERWETTBEWERB NIEDERSACHSEN

15.09.2016, 13:45 Uhr

Osnabrücker Schüler revitalisieren den Sandbach

In dem Projekt „Schüler helfen dem Sandbach" haben Osnabrücker Schüler in den vergangenen zwei Jahren an einer Revitalisierung des Sandbaches gearbeitet. Nun wurde das Projekt von einer siebenköpfigen Expertenkommission des niedersächsischen Gewässerwettbewerbs begutachtet. Unter anderem haben die Schüler Baumstämme eingraben, um die Fließgeschwindigkeit sowie die Fließrichtung des Baches zu beeinflussen. Foto: jörn Martens

Osnabrück. Schüler der Grundschule Widukindland, des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums sowie der Montessori-Schule haben seit zwei Jahren an einer Revitalisierung des Sandbaches gearbeitet. Nun wurde das Projekt „Schüler helfen dem Sandbach" von einer siebenköpfigen Expertenkommission des niedersächsischen Gewässerwettbewerbs begutachtet. Ziel des Wettbewerbs ist die Förderung der Gewässerentwicklung in Niedersachsen.

Seit 2014 haben die Osnabrücker Schüler als „Bachpaten" an verschiedenen Stellen des Sandbaches Revitalisierungsmaßnahmen eingeleitet, um den Hasezufluss zu modernisieren und die Wasserqualität sowie den Lebensraum für zahlreiche Tierarten zu verbessern. Kiesbänke und Fließhindernisse (Baumstämme) wurden in den Bach eingebaut, um unterschiedliche Fließgeschwindigkeiten zu erzeugen und eine größere Artenvielfalt zu erwirken. Weißdornsträucher wurden als Schutzgehölze angepflanzt, um den Bach vor extremen Witterungseinflüssen zu schützen.

(Weiterlesen: Ab in den Matsch: Osnabrücker Schüler arbeiten im Sandbach)

Mittlerweile haben sich Projektteilnehmer unter der Leitung der Natur- und Wildnispädagogin Björg Dewert an einem Abschnitt im Carolinger Holz im Bereich Gartlage/Dodesheide an die Arbeit gemacht, um dem Sandbach neuen Glanz zu verleihen. Auch hier wurden Baumstämme als Strömungslenker eingebaut, um neuen Ansiedlungsraum für verschiedene Wassertierarten zu schaffen. Zudem wurden Kiesbänke angelegt, um Fischen einen Platz für das Ablaichen zu ermöglichen und Fischunterstände gebaut, unter denen die Flussbewohner vor Angriffen aus der Luft Schutz suchen oder sich vom anstrengenden Alltag im Osnabrücker Gewässer erholen können. Unter den Augen der Juroren bauten die fleißigen Helfer jetzt einen weiteren Baumstamm ein, der Schutz vor Sandablagerungen bieten soll.

Mit der Natur in Berührung

Christiane Balks-Lehmann vom Fachbereich Umwelt und Klimaschutz der Stadt Osnabrück erklärte, dass die Bachpatenschaften und das laufende Projekt am Sandbach zur aktiven Mitgestaltung durch Kinder und Jugendliche sowie zur Vermittlung von Themen wie Gewässerökologie und Naturschutz beitragen sollen. „Die Schulen können Lernprojekte an der Hase oder den Nebenflüssen durchführen. Mit der Bachpatenschaft können sie für einen längeren Zeitraum Verantwortung für ein Vorhaben an einem Gewässerabschnitt übernehmen", so Balks-Lehmann. Ziel sei es, Schülern durch praktische Naturschutzarbeit einen neuen Blick auf die Umwelt zu ermöglichen und sie mit der Natur in Berührung zu bringen.

Unterstützt wurde der Arbeitseinsatz der drei Schulen durch Fördermittel der niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung, die für die Revitalisierung des Sandbaches rund 1000 Euro zur Verfügung stellte. Außerdem wurden durch den Unterhaltungsverband Hase-Bever Arbeitsmaterialien wie Kies sowie notwendige Gerätschaften finanziert. Christiane Balks-Lehmann erklärte, dass zudem ein neues Projekt an der Düte geplant sei, das zeitnah realisiert werden soll. Die Stadt Osnabrück plane auch weiterhin, Schüler gezielt in laufende Projekte einzubinden, um Jugendliche unmittelbar mit den Osnabrücker Fließgewässern in Verbindung zu bringen.

Niedersächsischer Gewässerwettbewerb

Nun wurde das Projekt „Schüler helfen dem Sandbach" von einer siebenköpfigen Expertenkommission des niedersächsischen Gewässerwettbewerbs begutachtet. Die Juroren verschafften sich einen Eindruck von den örtlichen Gegebenheiten und analysierten die Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerökologie. Außerdem informierten sie sich bei den Verantwortlichen über die Nachhaltigkeit des Projektes und tauschten sich mit den Teilnehmern über die gesammelten Erfahrungen am Sandbach aus.

Neben dem Osnabrücker Projekt besuchte die Expertenkommission zwölf weitere Projekte in Niedersachsen. Am 17. Oktober wird bei der Preisverleihung im Neuen Rathaus in Hannover verkündet, welches Projekt beim niedersächsischen Gewässerwettbewerb am besten abgeschnitten hat.

ZUR SACHE

Niedersächsischer Gewässerwettbewerb

Der niedersächsische Gewässerwettbewerb wird alle zwei Jahre vom Landesministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz ausgeschrieben und verfolgt das Ziel, die Gewässerentwicklung in Niedersachsen zu fördern, gelungene Projekte der Fließgewässerentwicklung öffentlich zu präsentieren und die Vorbildfunktion guter Projekte zu nutzen. In diesem Jahr hatten sich rund 31 Projekte für den Wettbewerb beworben – nun wurden 13 Projekte von einer Expertenkommission begutachtet. Im Vordergrund des Wettbewerbs steht die Verbesserung der Bäche und Flüsse mit Flora und Fauna sowie die Steigerung der ökologischen Gewässerqualität.

Bei der Bewertung der einzelnen Projekte liegen drei zentrale Kriterien zugrunde:

- Verbesserung der Gewässerökologie: Steigerung der Wasserqualität sowie nachhaltige Bedeutung für die Umwelt
- Zusammenarbeit und Finanzierung: Anzahl der Organisationen und Personen sowie die Koordinierung der gemeinsamen Arbeit, aber auch die intelligente Finanzierung insbesondere bei der langfristigen Unterhaltung der Projekte
- Öffentlichkeitsarbeit: Einbindung der Bevölkerung, um Interesse für ökologische Themen zu wecken

Meppener Tagespost

HASELÜNNE / SAMTGEMEINDE HERZLAKE

MITTWOCH, 14. SEPTEMBER 2016

Tor zur Südradde geöffnet

Hindernis für Fische nahe der Mündung in die Hase entfernt – Projekt zur Renaturierung des Flusses

Der Mini-Wasserfall gehört der Vergangenheit an: In Herzlake ist nahe der Mündung der Südradde in die Hase ein sogenannter Sohlabsturz entfernt worden, der ein Wanderhindernis für Fische darstellte.

Von Tim Gallandi

Im Mündungsbereich der Südradde befindet sich neuerdings ein Raugerinne in Beckenform. Zufrieden mit der Umsetzung sind (von links) Christoph Beel (Jugendwart ASV Herzlake), Werner Strotmann, Gerd Droste (Unterhaltungsverband 99), Josef Schwanken, Rebecca Swoboda, Marcel Folgmann (NLWKN) und Burkhard Wagner (Landkreis Emsland). Foto: Tim Gallandi

HERZLAKE. Um zu verstehen, warum das so war, ist ein Blick in die Vergangenheit nötig. Im Zuge des Ausbaus der Hase während der Nachkriegszeit wurden die früher frei in den Fluss mündenden Wasserläufe vielfach technisch gegen Hochwasser gesichert. So auch die Südradde: Um 1959 erhielt sie etwa 30 Meter vor ihrer Mündung eine durch eine Spundwand gebildete Schwelle.

Ziel der damaligen Begradigung samt Ausbau der Entwässerungsgräben war ein geregelter Wasserabfluss. Der Lauf der Hase verkürzte sich, ihre Fließgeschwindigkeit hingegen stieg. „Das Problem war, dass sich die Hase dadurch immer tiefer in ihr Bett gegraben hat", sagt Werner Strotmann. Der Vorsitzende des Angelsportvereins Herzlake beschreibt, wie ein Sohlabsturz an der Spundwand entstand, den Wanderfische wegen der zunehmenden Bodenerosion in der Hase und der häufigeren Niedrigwasserphasen kaum noch passieren konnten.

Es musste also etwas geschehen, damit die Südradde stromab wie stromauf wieder durchwanderbar wird. Auf diese Weise soll sich der Gewässerzustand und damit die Arterhaltung der Fische verbessern. Laut Strotmann zogen früher viele Weißfische, Hechte und Flussneunaugen zum Laichen stromauf.

Um die ökologische Hürde zu beseitigen, tat sich der Angelsportverein mit dem Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) zusammen. Gemeinsam mit dem Landkreis Emsland als Genehmigungsbehörde und dem Wasser- und Bodenverband Südradde als Eigentümer wurde ein Umbau skizziert. Im Juni machten sich Mitarbeiter des Baubetriebshofs Lehrte an die Umsetzung der von Rebecca Swoboda (NLWKN) entworfenen Pläne.

Was bis Ende August entstand, rief zufriedene Blicke der Beteiligten hervor, als diese den neu gestalteten Mündungsbereich in Augenschein nahmen. Per Bagger war die Spundwand, die einen kleinen Wasserfall verursachte, entfernt worden. Als Ersatz gibt es nun ein Raugerinne in Beckenstruktur.

Dahinter verbirgt sich ein System aus Natursteinriegeln, die im Abstand von mehreren Metern platziert wurden. In jedem Riegel fehlt ein Stein, sodass eine etwa 50 Zentimeter breite Lücke bleibt. Der Abfluss des Wassers erfolgt primär durch diese Niedrigwasserrinne, die im Zickzackkurs angelegt wurde, um eine angemessene Fließgeschwindigkeit zu erreichen. „Die Wasserspiegel-Differenz wird somit über eine längere Distanz abgebaut", erläutert Josef Schwanken vom Geschäftsbereich Betrieb und Unterhaltung beim NLWKN in Meppen. In der Wasserrinne bündelt sich die Strömung und bildet einen Weg für die Fische. Schwanken: „Das Tor in die Südradde ist geöffnet."

Gekostet hat das Vorhaben knapp 10 000 Euro, von denen circa 9000 Euro aus Fördertöpfen des NLWKN finanziert wurden. Der ASV Herzlake steuerte das übrige Geld bei. Laut Werner Strotmann wird der ASV den ökologischen Erfolg des Projekts weiter beobachten.

Weitere Fotos zum Vorhaben auf www.noz.de/herzlake

Bersenbrücker Kreisblatt
FREITAG, 7. OKTOBER 2016
SAMTGEMEINDE BERSENBRÜCK

Bachidylle pur: Kaum zu glauben, wie schnell die Natur den Raum zurückerobert. Fotos: UHV 97

Mit dem Bagger modelliert: So sah der Bachlauf nach den Erdarbeiten vor zwei Jahren aus.

Preis für neuen Bach in Ahausen

Künstliche Aue zählt zu den besten in Niedersachsen

In einem landesweiten Wettbewerb landete die künstliche Bachaue in Bersenbrück-Ahausen unter den besten Renaturierungsprojekten Niedersachsens. Bald vergibt Umweltminister Stefan Wenzel die Preise.

Von Martin Schmitz

BERSENBRÜCK. Im September stufte die Expertenjury von „Bach im Fluss: Der Niedersächsische Gewässerwettbewerb 2016" die 400 Meter lange und 20 Meter breite Talaue am Rand der Bundesstraße 214 in Alfhau-

31 Projekten aus ganz Niedersachsen ein. „Das zeigt, dass nicht immer die Größe zählt. Dies ist ein kleines, aber feines Projekt", freut Georg Lucks vom Unterhaltungsverband „Mittlere Hase" auch im Namen seiner Mitstreiter vom Landkreis Osnabrück und der Verkehrsgesellschaft Landkreis Osnabrück (VLO) 2013 zur Zeit der Arbeiten Geschäftsführung der Ankum-Bersenbrücker Eisenbahn.

Von diesem Projekt profitieren alle. Die Natur erhält eine Bachaue zurück, die ihr eine Verlegung des Wasserlaufes vor mehr als 100 Jahren nahm. Die Aue trägt zum Überflutungsschutz bei, sie

Die Jury wertete das Projekt in Bersenbrück-Ahausen als eines der 13 besten unter 30 aus ganz Niedersachsen.

Mengen aufnehmen. Die Ankum-Bersenbrücker Eisenbahn erspart sich die teure Erneuerung zweier Bachdrü-

Und der Unterhaltungsverband testet, ob er einen Wasserlauf sich selbst überlassen und so seinen Arbeitsauf-

Bislang verläuft der Test bestens, berichtet Lucks. Seit der Rückverlegung des Bachlaufs auf die Talseite der Eisenbahn hat die Pflanzenwelt das mit Baggern ausgeschobene kleine Tal komplett zurückerobert. Anders als viele Projekte dieser Art versandet der Bach in Ahausen nicht, fiel der Jury positiv auf. Sein Kiesbett ist immer noch frei.

Die Imker-AG des Gymnasiums Bersenbrück pflanzte Kopfweiden, die Bienenvölkern Nahrung geben sollen. Sie sollen stehen bleiben, irgendwann Raubvögeln und Eulen Unterschlupf bieten. Das einzige Problem seien junge Erlen, berichtet Lucks: Sie pouchern dicht an dicht

zen. Deshalb seien die Erlen auf der einen Uferseite geschlegelt worden.

Das Revitalisierungsprojekt findet Nachahmer in der Region. Die Gemeinde Kettenkamp ließ im Sommer einen 730 Meter langen Abschnitt des begradigten Dinniger Bachs im Kettenkamper Bruch naturnah umformen. Die Investition, wie in Ahausen aus öffentlichen Töpfen mit Zuschüssen gefördert, lohnt sich für die Gemeinde: Die Bachaue zählt als Ausgleich für Flächen, die beim Bauen in Kettenkamp versiegelt werden.

Womit wir beim Preis solcher Projekte wären: 400 Me-

Bersenbrücker Kreisblatt

Schüler der Paul-Moor-Schule bauten eine Sohlgleite in den Feldmühlenbach in Ahausen. Unterstützung und Anleitung gab es von vielen Seiten. Foto: Burkhard Dräger

Eine Sohlgleite für den Feldmühlenbach

Paul-Moor-Schüler im Einsatz für die Natur

bdr **BERSENBRÜCK.** Sohlgleiten helfen, einen Bach zu regulieren und machen ihn zugleich durchgängig für Fische und Wassertiere. In Ahausen machten sich Schüler der Paul-Moor-Schule der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück an die Arbeit. Unter Anleitung schichteten sie zwei Wagenladungen Steine im Bachlauf auf.

Um Kinder für Natur und Umwelt zu begeistern, veranstaltet der Verein Natur-Netz Niedersachsen bereits seine vierte Naturschutzwoche. 56 Umweltstiftungen, Schulen und gemeinnützige Organisationen stiegen mit 73 Projekten ein, gefördert durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung.

Der Unterhaltungsverband 97 – Mittlere Hase – hat sich mit der Paul-Moor-Schule und dem Verein zur Revitalisierung der Haseauen den Bau einer Sohlgleite in Ahausen an der Kreisstraße nach Nortrup beim Hof Fissmann am Burlager Stau vorgenommen. Grundeigentümer Hermann Fissmann und die Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück unterstützen das Projekt.

So hatten sich also etliche Vertreter dieser Kooperationspartner versammelt, als Georg Lucks vom Unterhaltungsverband 97 das Projekt den Schülern vorstellte. Hermann Fissmann war dabei, Kreisrat Winfried Wilkens und Clemens Brinkmann vom Landkreis Osnabrück, Björg Devert, Geschäftsführerin des Haseauen-Vereins, Schulleiter Axel Wichmann mit seinen Mitarbeitern und natürlich den Kindern der Paul-Moor-Schule. Lucks erklärte das Prinzip einer Sohlgleite und wie sie angelegt werden muss, damit die Fische problemlos das Wehr am Stau überwinden können.

Dann ging es an die Arbeit: Eimerweise wurden die Steine in den Feldmühlenbach eingebracht, die Lucks fachgerecht verteilte. Eine mühsame und zeitaufwendige Arbeit, doch das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Nach getaner Arbeit gab es dann für alle fleißigen Helfer in den Räumen des Unterhaltungsverbandes 97 in Bersenbrück zum Abschluss der Aktion noch eine kräftige Erbsensuppe.

Weitere Berichte aus der Samtgemeinde Bersenbrück finden Sie im Ortsportal unter www.noz.de/bersenbrueck

Münsterländische Tageszeitung 22.11. 2016

Mühlenbach bekommt neues Bett gemacht

Renaturierungsmaßnahmen an der Ausbaustrecke sind angelaufen und der neue Bachverlauf ist bereits erkennbar

Derzeit wird das neue Bachbett ausgehoben und die Uferböschung befestigt. Anfang 2018 soll es geflutet werden.

Zurück zur Natur: Einen natürlichen Flusslauf erhält der neue Mühlenbach. Foto: Thomann

Löningen (tn). Knapp vier Wochen nach dem ersten Spatenstich schreiten die Arbeiten zur Renaturierung des Löninger Mühlenbachs zügig voran. In der etwa 900 Meter langen Ausbaustrecke, die sich nördlich des vorhandenen Bachverlaufs befindet, sind schon die neue Flusstalaue und der künftige Verlauf des Mühlenbachs erkennbar.

Parallel zu den Aushubarbeiten, die eine auf solche Projekte spezialisierte Firma aus Verl ausführt, werden die neuen Uferböschungen durch Grassoden befestigt, so dass sie sich im Laufe des nächsten Jahres stabilisieren können. Anfang 2018 sollen dann das neue Bachbett geflutet und die Arbeiten oberhalb der Duderstädter Brücke fortgeführt werden. Als Fernziel ist für die gesamte Strecke bis Löningen eine ähnliche Renaturierungsmaßnahme geplant. Hierfür läuft seit einiger Zeit das notwendige Flurbereinigungsverfahren.

Anders als beim alten kanalartigen Bachbett wird der Mühlenbach künftig in vielen geschwungenen, naturnah verlaufenden Mäandern das Gebiet durchfließen. Am Rande des Flusslaufs werden Randstreifen, ein Auenwald, Erlen-Bruchwälder und Kleinwasserzonen geschaffen. Durch diese Maßnahme wird eine ökologisch hochwertige Flusstalaue mit Flachwasserbereichen entstehen.

Das alte Bachbett wird derweil als Altwasser Fischen, Vögeln, Amphibien und Insekten endlich einen neuen Lebensraum bieten. Dieser Tiergruppe fehlten nach dem Gewässerausbau in den 60er Jahren bisher weitgehend die Laich- und Rückzugsräume. Durch Begradigungs- und Entwässerungsmaßnahmen war er damals stark in seinem Verlauf und seiner Struktur verändert worden und ähnelt derzeit noch mehr einem Entwässerungskanal. Bereits im Jahr 2005 war der Bach daraufhin gemäß der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie in einem aufwändigen Verfahren untersucht worden, wobei die ökologischen und ökonomischen Verhältnisse die Hauptschwerpunkte bildeten. Ziel der Untersuchungen war, festzustellen, durch welche Maßnahmen und mit welchen Kosten der Zustand des Mühlenbachs entscheidend verbessert werden könnte. Schnell stellte sich heraus, dass die Renaturierung des gesamten Mühlenbachs mit seiner Gesamtlänge von 24 Kilometern in den Bereichen Löningen, Lastrup und Cloppenburg Millionen an Kosten verursachen würde – zu viel für die Gemeinden.

Dank des Engagements des Löninger Bauamtsleiters Hermann Dirks, der eng mit Manfred Kramer (Hasewasseracht), Jürgen Herpin (Dachverband Hase), dem Fischereibiologen Jens Salva (Landesfischereiverband Weser-Ems) sowie den Planungsbüros Diekmann & Mosebach (Rastede) und IDN (Oyten) zusammenarbeitete, kann jetzt zumindest im Bereich Löningen doch eine wesentliche Verbesserung realisiert werden, da diese Flächen mit einem hohen Faktor als Kompensationsflächen für versiegelte Flächen in Bau- und Industriegebieten angerechnet werden können.

Münsterländische Tageszeitung 30.11. 2016

Große Lösung oder schon kleine Schritte ?

Angler fordern Kampf gegen Sohlenerosion und Anheben des Wasserstands / MdL Geuter will sich einsetzen

Kleine und vor allem aber rasche Schritte gegen die zu hohe Fließgeschwindigkeit der Hase fordert der Fischereiverein Löningen. Er verweist auf ein Pilotprojekt des NLWKN in Haselünne.

Ortstermin an der Hase: der Vorsitzende des Fischereivereins, Rudolf Thomann (3.v.re.), Peter Wietstock (re.) und Bernd Landwehr von Landesfischereiverband (3.v.li.) erläuterten der SPD-Abgeordneten Renate Geuter und dem Kreistagsabgeordneten Detlef Kolde (mitte gemeinsam mit Geschäftsführer Manfred Kramer (2.v.re.) und Ralf Jaspers vom NLWKN (li.) ihre Forderungen. Foto: Willi Sieme

Löningen (ws). Nach vielen Jahren vergeblichen Einsatzes für sein Anliegen, intensiviert der Fischereiverein Löningen jetzt seine Bemühungen, im Kampf gegen den sich immer weiter verschlechternden Zustand der Hase Verbündete zu gewinnen.

Als ersten Schritt hatten die Verantwortlichen des Vereins jetzt die Landtagsabgeordnete und Haushaltsexpertin der SPD-Fraktion im Landtag, Renate Geuter (Markausen), eingeladen. Gemeinsam mit dem Vorsitzenden Rudolf Thomann standen auch Ralf Jaspers, Cloppenburg, vom Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) sowie Manfred Kramer von der Hasewasseracht Rede und Antwort.

Die Hase leide unter einer sehr starken Strömung, Sandtrieb durch Sohlenerosion und massiven Böschungsabbrüchen. Die Höhendifferenz zwischen Gewässersohle und Böschungsoberkante werde immer größer, so Thomann. So habe sich der Fluss zwischen 1962 und 1992 im Bereich der Schelmkapper Brücke in Löningen um fast zwei Meter eingetieft mit seitdem weiter steigender Tendenz. Wie sehr die Fließgeschwindigkeit zugenommen habe, zeige auch die von 1909 bis heute zwischen Löningen und Essen von 18 auf elf Kilometer gesunkene Fließstrecke, ergänzte Jaspers.

In den Ausführungen der Beteiligten wurden unterschiedliche Lösungsansätze deutlich. Während Jaspers für die große Lösung, das heißt für das Umsetzen des im September 2017 fertiggestellten Ausbaukonzepts der gesamten Hase, aussprach, forderten Thomann und auch Kramer sofortige Schritte. „Wir planen uns zu Tode, die Umsetzung muss jetzt kommen", so Kramer. Auch Thomann betonte, dass es etliche Maßnahmen gebe, die unter allen Beteiligten unumstritten seien und ohnehin Teil des geplanten großen Maßnahmenkatalogs würden.

Er verwies dabei auf ein Pilotteilstück zwischen Haselünne und Lehrte. Hier hätten die NLWKN-Mitarbeiter u.a. ausgewachsene Bäume als Totholz in die Hase gelegt und am Ufer befestigt. Sie sollen für Verwirbelungen sorgen und die Strömung umlenken. Weitere Stammhölzer dienen als Sohlschwelle – sie sollen die Fließgeschwindigkeit bremsen und vor allem der Vertiefung des Flussbettes entgegenwirken.

Solche Maßnahmen, wie auch der Einbau von Sohlschwelle zum Heben des Mittelwasserstandes, seien schon jetzt sofort möglich und ein erster Schritt, betonte Thomann.

Der Verein zahle im Gegensatz zu anderen Nutzern für die Hase eine Jahrespacht von ca. 3000 Euro. Das „Nutzen" wird allerdings wegen der hohen Böschungsabbrüche, besonders auch für Ältere und Gehbehinderte, immer schwieriger, z.T. so gar gefährlich. Sehr viele Mitglie der verzichteten mittlerweile i der Hase auf das Angeln auf Aa in der Dunkelheit, da die Sturz gefahr einfach zu groß ist.

Sie könne und wolle nicht verversprechen, reagierte Renat Geuter. Für sie seien die Forde rungen richtig. „Hier kann ma nicht mehr tatenlos zusehen. E muss so schnell wie möglich et was passieren". Es sei wichtig den Finger immer wieder in di Wunde zu legen. Sie werde sic beim zuständigen Umweltmi nisterium für finanzielle Mitte für die Hase im Kreis einsetzen

Ein ereignisreiches Jahr mit vielen Projekten und Veranstaltungen rund um die Gewässer im Hasegebiet neigt sich dem Ende zu. Wir bedanken uns bei allen, die sich für die Hase und unsere Bäche eingesetzt haben. Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Start in das neue Jahr!

Osnabrück, 12.12.2016 Björg Dewert

Foto Uwe Kossmann